

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: g. n. z. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur nächsten Abtheilung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsabtheilung des Blattes an allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Zur Abfallsbewegung.

Die Radikalen werden bald in den Verdacht gerathen, mit der Regierung heimlich liiert zu sein. Die fortwährende, wirklich so ganz uneigennützig Förderung ihrer Bestrebungen durch die Regierung könnte sie in den Verdacht bringen. Es ist etwas Naturgemäßes, dass in jeder politischen Action zu gewissen Zeiten ein Hemmnis eintritt, ein tochter Punkt überwunden werden muss, eine augenblickliche Erschlaffung oder Lässigkeit sich auf die Glieder senkt, zumal bei uns Oesterreichern, die wir nicht über die Zielbewusstheit und Willensstärke unserer nordischen Brüder verfügen, den Weg bis ans Ende zu gehen. Da ist es nun die Regierung und immer wieder die Regierung, die zu diesen gewissen Zeiten mit in der Regel ihren Zweck vollkommen erfüllenden Maßregeln eingreift und der nationalen Bewegung über diese tochten Punkte hinweghilft; sie ist es, die das eingeschlafene oder duselende nationale und politische Bewusstsein mit Peitschenhieben, wenn es sein muss, wieder aufweckt, zu neuer Arbeit mahnen. Gepriesen sei sie!

Es ist also vorauszusehen, dass dank dem Eingreifen der Regierung die „Los von Rom“-Bewegung einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird. Da ist es nun doppelt von Interesse, die Meinungen verschiedener geistlicher, katholischer und protestantischer Kreise über die ganze Bewegung zu vernehmen. Die „Neue Freie Presse“ hat in diesem Sinne eine Umfrage bei mehreren bedeutenden Vertretern der einzelnen Bekenntnisse veranstaltet, deren Ergebnisse wir an anderer Stelle kurz auszüglich wiedergeben. Hier sei auf einem Punkte der Ausführungen des katholischen Vertreters verweilt, welcher vermuthlich des öfteren in öffentlicher oder privater Discussion schon zur Sprache gekommen ist. Professor Müller legte besonderes Gewicht dem Umstande bei, dass die Führer der Bewegung nicht die Träger einer kirchlichen, sondern einer politischen Idee seien und schlägt aus diesem Grunde ihre Chancen gering an. Das klingt plausibel, allein bei einigem Zusehen schwächt sich der Eindruck dieser Behauptung stark ab. Steht es denn wirklich so, dass gerade die rein religiösen Bewegungen die erfolgreichsten waren? Ist es nicht vielmehr Kurzsichtigkeit oder Heuchelei, wenn man die religiösen Umwälzungen als so rein aus dem religiösen Bewusstsein des Volkes entsprungen darstellt? Sehen wir uns die Reformation selbst an. Wer wird glauben, dass die Lehre vom rechtfertigenden Glauben und von der Freiheit des Bibellebens, die positiv dogmatischen Bestandtheile der großen geistigen Umwälzung, es gewesen sind, welche der Bewegung zu ihrem Siegeszug verholfen, Dinge, welche aus den lateinisch geführten Disputationen der Führer sicherlich nicht ins lebendige Bewusstsein des Volkes zu dringen ge-

eignet waren. Aber die rein negative Seite, der Abscheu gegen die römische Sittenverderbtheit und der Verfall der kirchlichen Zucht, das „Los von Rom“ wie heute, war es doch jedenfalls zunächst, welche die Abfallsbewegung in Fluss brachte; und die nationale war es, die gewiss das Fremdländische, Nationsfeindliche an der römischen Kirche noch an tausend blutenden Wunden, welche die römische Curialpolitik dem Reiche und Volke geschlagen hatte, verspüren ließ, der Luther durch seine Bibelübersetzung und durch Einführung des deutschen Gottesdienstes zur Hilfe kam; und die rein politische war es, das Bestreben der deutschen Landesfürsten, ihre Territorien vom Reiche zu lösen, dessen Thron spanische Jesuitenjünglinge innehatten. Dass diese religiöse Bewegung dem unbestimmten politischen und nationalen Drange des qualvoll zerrissenen Volkes entsprach, dass sie auf den Schwingen kräftiger politischer Bestrebungen in die Höhe getragen wurde — das und nicht die zweifelhaften Ergebnisse scholastischen Mönchsgezänkens haben ihren Erfolg verbürgt. Die religiöse Einheit, die man suchte, war nur ein Ersatz der nationalen im Spiegelbilde.

Und gehen wir noch weiter in die Vergangenheit zurück: Was hat die Ausbreitung des Christenthums in den deutschen Landen mit sich geführt. Das religiöse Moment? Doch höchstens dort, wo die Germanen in unmittelbare Verbindung mit der romanischen Bevölkerung traten und in und mit ihr lebten. Aber die Politik der klugen majores domus des fränkischen Reiches und der noch klügeren römischen Päpste, die Politik des späteren fränkischen Kaiserthums und — das fränkische Schwert haben die „innere Wiedergeburt“ des Germanenthums vollendet.

Wir haben also gar keinen Grund zu leugnen, dass auch heute politische und nationale Motive die Bewegung beflügeln. Wenn der Protestantismus sich nicht dieser Triebfedern zu bemächtigen wüsste, wie einzelne verbotene Pastoren wollen, so wäre das ein Zeichen, dass er, absterbend und impotent, seine Ausbreitungs- und Werbekraft bereits verloren hätte. Zumal es ja auch für ihn gilt, bereits Befessenes zurückerobern. Die deutschösterreichischen Erblande sind einmal aus politischen Gründen, um das Auseinanderfallen der habsburgischen Hausmacht nach Ländern romanischer und deutscher Zunge hintanzuhalten, durch Gewaltmaßregeln katholisch gemacht worden. Wir leiden heute noch an den Folgen eines politischen Actes, von dem es in Spencers Weltgeschichte heißt: „Es war ein Völkermord, wie die abendländische Geschichte keinen zweiten kennt, grauenvoll für alle Zeiten. Ein fremder, romanischer Einfluss verwüthete das sittliche und religiöse Leben des damaligen Geschlechtes, es zerstörte die freie Geistesbildung, die sich mit dem Protestantismus verbunden hatte, und nun ersetzt wurde durch die mechanische Ab-

richtung der Jesuitenschule, er brach auf Jahrhunderte die geistige Kraft der Deutschösterreicher und schwächte unerfänglich ihre Ueberlegenheit den fremden Stämmen ihres Reiches gegenüber, er vernichtete die lebendige Verbindung mit dem deutschen Mutterlande und trennte dieses kraftvolle, hochbegabte Volk innerlich auf Jahrhunderte von Deutschland.“ Im „Los von Rom“ sehen wir das Heilmittel für unsere politische Misere. Sehe der Protestantismus, wo er bleibt.

Zur Entwicklung der deutschen Weltpolitik.

Noch stärker als im Deutschen Reiche selbst hat unter den Deutschen Oesterreichs der nationale Gedanke Wurzel gefasst und zugleich ein Verständnis für die Entwicklung der deutschen Weltpolitik erweckt, vor dem sich große Parteien in Deutschland noch immer zu verschließen suchen. Unter dem nationalen Banner finden sich alle Deutschen zusammen und eine groß angelegte Weltpolitik führt sie dem gemeinsamen Ziele zu.

Anlässlich eines Vortragsabends, den der Deutsche Verein in Teschen kürzlich veranstaltete, konnte man die Wandlung der Geister in Oesterreich verspüren. Paul Dehn aus Berlin, der ja in deutschnationalen Kreisen kein Unbekannter ist, sprach über die kommende Welt-Wirtschaftspolitik und berührte darin eine auch für die Deutschen in Oesterreich bedeutsame Frage, nämlich, inwiefern es Pflicht des Deutschen Reiches ist, für die Interessen der Deutschen im Auslande einzutreten und die deutschen Stammesgenossen vor Vergewaltigung zu schützen. Zunächst hatte Dehn die Deutschen im überseeischen Auslande im Auge, die nach Millionen zählen. In Nordamerika wohnen annähernd sieben Millionen, in Südamerika zwei bis drei Millionen Deutsche. Aber verhältnismäßig sehr gering ist die Zahl der deutschen Reichsangehörigen im Auslande. Nach den deutschen Gesetzen verliert jeder Deutsche die Staatsangehörigkeit ohne weiteres, wenn er zehn Jahre im Auslande gelebt hat, ohne sich bei seinem Consul eintragen zu lassen. Voraussetzlich wird diese Bestimmung demnächst im nationalen Sinne mindestens derartig umgeändert werden, dass eine besondere Willenshandlung in Gestalt des Verzichtes auf die deutsche Staatsangehörigkeit für notwendig erklärt wird.

Nach amtlichen Ermittlungen sollen nur etwa 30.000 reichsangehörige Deutsche im überseeischen Auslande wohnen. Wird einer dieser Reichsangehörigen gekränkt oder geschädigt, so ist das Deutsche Reich selbstverständlich verpflichtet, für ihn einzutreten und thut es. Man erinnert sich, dass ein deutsches Kriegsschiff vor Haiti erschien und das gute Recht eines deutschen, reichsangehörigen Kaufmannes erzwang, und wie die Ermordung zweier reichs-

Die Geschichte eines Backenbartes.

Nach dem Ungarischen des Arpad Herczli von Alex M. Horowiz. (Schluss.)

Nizza, 29. April.

Wohin soll das führen?

Ich weiß es selbst nicht. Die Beleidigung ist so schwer, dass von einer Veröhnung keine Rede sein kann. Bis nun lehnte ich mich gar nicht sonderlich danach, über ihn einen Sieg zu erringen, nach den geschehenen Dingen aber muss es sich entscheiden, wer der Stärkere ist.

Ich habe mir vorgenommen, mich auch heute nicht aus dem Zimmer zu rühren. Ich werde mich neuerdings unwohl fühlen. Ich will doch sehen, ob ich nicht sein Mitleid erzeuge?

Er zeigt keine Spur einer derartigen Regung.

Den ganzen Tag über langweilte ich mich in meinem Zimmer, er lustwandelt unterdessen in den Straßen und verschlägt sich erst abends nachhause in den Begleitung einer alten Frau. Die fadeste Person auf der weiten Welt! Frau Rätthin B. aus Budapest, die hier den Winter zubrachte und an der table d'hôte mit Leo zusammentraf; die Frau Rätthin langweilte sich über alle Maßen und freute sich ganz außerordentlich über die Nachricht, dass ich mich schwach fühle. Sie werde mir schon die Zeit verkürzen!

„Ich werde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie meine liebe Witi zerstreuen“, sprach mein Mann.

(Der Verräther! Er weiß wie fad und unausstehlich diese Rätthin ist.)

„Mit tausend Freuden — gab die Rätthin in süßlichem Tone zurück — ich werde Ihre Witi tagtäglich, so lange sie das Zimmer hütet, besuchen.“

„Sie sind wirklich sehr lieb; meiner Witi machen Sie damit eine besondere Freude; nicht wahr? Witi?“

„Ganz gewiss!“

(Was konnte ich anderes antworten?)

„Jetzt kann ich mich beruhigt entfernen — sagte mein Gatte — nachdem ich Dich in guter Gesellschaft weiß; ich danke Ihnen, liebe Frau Rätthin, für Ihre Theilnahme, ich danke Ihnen! Adieu Mauji!“

An der Thür warf er mir noch einen Blick zu — voll teuflischen Spottes.

Nizza, 30. April.

Schreckliche Tage! In Nizza zu sein während der schönsten Jahreszeit und den ganzen Tag im Zimmer zubringen zu müssen. In der Gesellschaft einer langweiligen, alten Plaudertasche! Wie lange werde ich das aushalten? An allen Gliedern packt mich schon die Ungebuld!

Aber soll ich denn klein beigeben? Ich habe den Kriegszug eröffnet, zum Daheimbleiben-Troste gegriffen, ich kann doch nicht jetzt plötzlich mir nichts dir nichts das Zimmer verlassen? Und den Backenbart! O dieser Backenbart? wie er immer größer, immer dichter wird!

Ein Wunder, dass ich noch nicht um den Verstand gekommen!

Nizza, 1. Mai.

Durch die Lüfte schwirrt es wie ein Wetterleuchten. Dieser Zustand ist unhaltbar, es muss zur Eruption kommen. Es ist nur schlimm, dass Leo nicht provocieren will. Ich aber will nicht den ersten Stein ins Rollen bringen.

Nizza, 2. Mai.

Ich habe Leo erklärt, dass ich es in Nizza nicht mehr aushalte. Wir müssen nach Paris.

„Aber Mauji, Du hast ja von diesem herrlichen Orte gar nichts gesehen?“

Ich werde ihn erschrecken, dachte ich mir und bemerkte frohlich, dass mich Nizza nicht im geringsten interessiere.

Unter hundert Männern hätten neunzig ihre Frau nicht eher von Nizza fortgelassen, bevor sie nicht mit ihr einen Spaziergang auf der Promenade des Anglais gemacht. Leo war auch dessen fähig! Er ließ packen, zahlte und wir reisten ab.

Es bricht mir schier das Herz, dass ich diese prachtvolle Gegend, wohin ich mich mein ganzes Leben lang gesehnt, so verlassen musste; aber mein Stolz war zu stark beleidigt. . . . Noch brannten mir die Rüsse von Genua auf der Wange!

Paris, 10. Mai.

Hier habe ich allerdings die Taktik von Nizza nicht wiederholt, um es nicht neuerdings zu bereuen. Wir gehen demnach gemeinschaftlich spazieren, besichtigen die Stadt, besuchen die Theater, bewundern die Specialitäten; aber es mangelt dabei sozusagen jeder intimere Verkehr. Eine diplomatische Kälte herrscht zwischen uns.

Paris, 12. Mai.

Den Abend verbrachten wir in der Comédie Française und Leo amüsierte sich vortrefflich, wie er überhaupt seine Hochzeitsreise ungestört genießt. Er hat einen ausgezeichneten Appetit — schon den Champagner nicht — nur ich bin missmuthig.

Die Lage wird mir zu lästig. Die Erbitterung macht mir das Herz schon übergroß und ungebürlich sehe ich schon dem Augenblicke entgegen, in welchem der Sturm zum Losbruche kommt. Entweder — oder!

deutscher Missionäre in China die unmittelbare Veranlassung zur Befreiung von Kautschau war.

Nun entsteht die Frage, ob auf den Schutz des Reichs auch solche Deutsche Anspruch haben, welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht mehr besitzen. Rein formell betrachtet, kann ihnen das Deutsche Reich diesen seinen Schutz versagen und wird, der Regel nach, in einzelnen Fällen sich auch weigern, die Rechte von Stammesgenossen wahrzunehmen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit entweder verloren haben oder niemals besaßen. Anders verhält es sich aber, wenn größere deutsche Ansiedlungen vergewaltigt oder in ihren Interessen geschädigt werden, etwa in Südamerika, in Brasilien, wo mehr als $\frac{1}{4}$ Million Deutsche wohnen, oder in Süd-Chile, oder in irgend einem anderen Land. Da wird man unter Umständen alle formellen staatsrechtlichen Bedenken zurückdrängen und nicht daran denken, die Staatsangehörigkeit zu prüfen, da wird man unter Umständen die moralische Verpflichtung, die nationale Verechtigung des Reichs, zu Gunsten der deutschen Stammesgenossen einzuschreiten, anerkennen, schon um weitere Vorstöße gegen solche deutschen Ansiedlungen zu verhindern und das deutsche Ansehen im Auslande zu wahren. Hier handelt es sich um eine Machtfrage und nicht um eine Rechtsfrage, und die wird entschieden werden je nach Lage der besonderen Umstände.

Nach Beendigung des Vortrages im Rathhauseaal von Tschchen versammelte sich im „Deutschen Hause“ ein enger Kreis zu Ehren des Vortragenden. Manches freudig bewegte Wort und mancher nationale Sang war erschollen, als noch der Bürgermeister, Reichsrathsabgeordnete Dr. Demel, der ebenfalls anwesend war, sich erhob und die Frage, die Dehn berührt hatte, vom Standpunkt der Deutschen in Oesterreich weiter ausführte, derart, daß ihm die deutsch-nationale Tafelrunde stürmische Zustimmung darbrachte.

Noch eine andere weltpolitische Frage hatte Paul Dehn in seinem Vortrage gestreift. Man spreche immer von fünf oder gar sechs europäischen Großmächten, in Wirklichkeit aber, sagte er, könne man nur noch vier anerkennen, nämlich England nebst den Colonien mit Italien liiert, Rußland mit Frankreich in seiner Gefolgschaft, Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verbündet und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dehn bewegte sich hier in dem Gedankengange, den der Abg. Prade Ende 1898 im Deutschen Verein zu Wien angedeutet hatte. Oesterreich könne nur bestehen, so war vom Abgeordneten Prade damals ausgeführt worden, im engsten Anschluß an das Deutsche Reich. Schon auf Grund seiner Lage sei Oesterreich angewiesen, sich an das Deutsche Reich anzuschließen. „Die Deutschen Oesterreichs wollen ein festes Verhältnis zu Deutschland und den anderen germanischen Staaten, als Gegengewicht die Vereinigten Staaten von Mitteleuropa gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ Der Abgeordnete Prade denkt, wie er dem Vortragenden mitgeteilt hatte, an einen Zollbund zunächst zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Holland mit niedrigen Zwischenzöllen für gewisse landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse. Ein solcher Zollbund zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Holland einschließlich der deutschen und holländischen Colonien, meint Prade, sei groß genug, um ihn zu befähigen, mit den drei andern Weltreichen die Concurrenz erfolgreich zu bestehen. Von diesem höheren weltpolitischen Standpunkt aus ist Abg. Prade der Meinung, daß die gegenwärtigen nationalen Kämpfe in Oesterreich verhältnismäßig nur von untergeordneter Bedeutung seien, zumal der schließliche Sieg nicht fraglich sein könne. Dem deutschen Volke in Oesterreich werde und müsse die gebührende Stellung gegeben werden, das Bündnis mit Deutschland müsse aufrecht erhalten und später staatsrechtlich in irgend einer Form festgelegt werden. Dann erst wäre die Zukunft des deutschen Volkes und seine Stellung im Weltconcert gesichert.

Was der Abg. Prade im Auge hat, die Schaffung eines Zollbundes der mitteleuropäischen Staaten, liegt schon 20 Jahre in der Luft. Bisher ist es noch nicht gelungen, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Aber angesichts der Consolidierung der drei großen Weltreiche England, Rußland und Nordamerika wird die Nothwendigkeit eines solchen Zollbundes immer zwingender hervortreten und anerkannt werden; selbst in Frankreich beginnt diese Erkenntnis zu dämmern und es ist anzunehmen, daß bei Ablauf der bestehenden Handelsverträge dieser Zollbundgedanke eine greifbare Form erlangen wird. Für die Deutschen Oesterreichs ist es aber ein ermutigendes und erhebendes Bewußtsein, darüber vergewissert zu werden, daß sie formell durch das Bündnis mit dem Deutschen Reich und sozusagen naturell durch ihre Stammesgenossenschaft einer Gemeinsamkeit angehören, die unter Führung des Deutschen Reichs steht und ihrer Natur nach alle Deutschen vor Vergewaltigungen und Schädigungen zu schützen berufen ist.

Politische Umschau.

Die Regierung muß sich entweder in ihrem politischen Dasein sehr sicher fühlen oder es hat sie schon der Galgenhumor überkommen, und sie denkt sich bereits „Nach uns die Sintflut.“ Kein Tag vergeht, an dem nicht etwas geschieht, die Deutschen zu reizen. Confiscationen und Auflösungen stehen auf der Tagesordnung und daneben wird in einer ganz unverhüllten und von jeder Spur einer Rücksicht auf die Deutschen vollkommen unangefrängten Weise slavisiert. Jüngst hat man unser Nachbarland Kärnten dazu ausersehen. So hat man jetzt den Gerichtsbezirk Eberstein, der neben 11.000 Deutschen circa 600 Slovenen zählt, unter die gemischtsprachigen eingereiht und die Weisung, slovenische Drucksorten anzuschaffen herabgegeben. Unter der Patronanz der Regierung werden dann berufsmäßige slovenische Geher in die bisher rein deutschen Gemeinden ihren baldigen Einzug halten. Die deutsche Sprache muß ihren alten Platz verlassen und an die zweite Stelle rücken, sei es auch nur auf den Stempel der Post, die für Tschchien nunmehr mit tschechischem Text an erster und deutschem an zweiter Stelle, statt wie bisher umgekehrt, angefertigt werden.

Aus der deutschen Stadt Bobositz dringt der Schmerzensruf der dortigen Deutschen, die nunmehr schon mit dem fünften tschechischen Gerichtsadjuncten beglückt worden sind.

„Nix deutsch“ lautet die Regierungssparole auf der ganzen Linie. Einen neuen Feuerherd ist die Regierung nunmehr in Südtirol zu schaffen bestrebt, wo für die ohnehin schon mit italienischen Beamten genügend versehene Stadt Bozen durch die Forderung vollkommener Kenntnis der italienischen Sprache bei der Justizbehörde die Gefahr der Verwelschung heraufbeschworen wird. Für die italienische Stadt Trient hingegen wird die entsprechende Kenntnis des Deutschen nicht gefordert. Das ist unsere Gleichberechtigung.

Im steirischen Landtage ist der Antrag der Clericalen auf Einführung der 6jährigen Schulpflicht unter großer, durch die komische Figur des Antragstellers Kern hervorgerufener Heiterkeit zu seinen Vätern versammelt worden. An der Seite der Clericalen saßen und fielen durch natürlich wieder die slovenischen Abgeordneten, die Schöpfkinder unserer Clericalen.

Auch in Vorarlberg hat die clericale Mehrheit neue Schulvorlagen eingebracht. Nur eine kleine Probe daraus: Neben den staatlichen Inspectoren hat auch der Vertreter der Kirche im Ortschulrathe das Recht, die Schule jederzeit selbständig in „sittlich-religiöser“ Beziehung zu inspizieren. Die Zahl der Lehrervertreter im Bezirksschulrathe wird vermindert, die der Vertreter der Kirche vermehrt. Durch diese und ähnliche Bestimmungen

wird liebevoll dafür gesorgt, den Lehrer wieder zum clericalen Stiefelwischer zu machen.

Im niederösterreichischen Landtage gab es ebenfalls Schul- und Lehrerdebatten, so namentlich als der Schönerianer Hofer gegen die Subventionierung eines clericalen Lehrerseminars sprach und dabei des Ausspruches Dr. Vuerers gedachte, daß Schönerianer und Socialdemokraten nicht angestellt werden. Die Christlichsocialen heucheln ja immer, es geschehe dies nur aus pädagogischen Gründen; aber diesmal hat ihnen ein unvorsichtiger Parteigenosse das Concept verdorben. Der Abg. v. Troll machte in frischer Naturburschenhaftigkeit den Zwischenruf: „Freilich, unsere Gegner werden wir anstellen.“ Mehr braucht's ja nicht. Mit so schamloser Unmittelbarkeit hat sich der Christlichsocialer Willkür- und Parteigeist noch nie geäußert.

Die „Neue Freie Presse“ hat mehrere hohe geistliche Würdenträger, und zwar je einen des katholischen, evangelischen (H. B.) und reformierten (H. B.) Bekenntnisses betreffs der „Los von Rom“-Bewegung interviewt. Wir weisen darauf auch an anderer Stelle hin. Aus den Ausführungen des katholischen Vertreters, Professor Müllner, tragen wir nach, daß dieser freier denkende Geistliche die Hauptursache der jetzigen Bewegung in dem Mangel an deutschen Priestern für die deutschen Gegenden, sowie darin sieht, daß sich die deutschen Geistlichen in Oesterreich nicht offen zum Deutschthum bekennen, wie die Priester anderer Nationen zu den ihrigen. — Der evangelische Pfarrer Dr. v. Zimmermann kündigte die von uns schon lange gewünschte stramme Abwehr der gemeinen An- und Uebergriffe der Clericalen gegen den Protestantismus an, der eine ebenso staatlich anerkannte Kirche ist, als die Römische Kirche. — Der Superintendent Schack des reformierten Bekenntnisses hob sehr richtig hervor, daß die von nationaler Begeisterung getragene Bewegung sehr wohl sich zu einem religiösen Idealismus ausbilden könne. — Daselbe Blatt berichtet, daß man im Vatican die Haltung des Episcopats in den österreichischen Nationalitätskämpfen vollkommen correct finde und die Deutschen für den Nationalitätenstreit verantwortlich mache. Nicht so stehe die Auffassung aber betreffs der südlichen Theile der Monarchie. Hier sei die Curie mit dem slavophilen Vorgehen der Bischöfe nicht zufrieden, vielmehr sei erst in jüngster Zeit seitens des Vaticans die Weisung an die Bischöfe heruntergelangt, nicht durch demonstrative Sympathiebeweise für die Slaven das Nationalgefühl der ihnen unterstellten — Italiener zu verletzen. Merkt du was, Deutscher? Die Deutsche, dort Italiener; ja, Bauer, das ist freilich ganz was anderes!

Ein würdiges Gegenstück zu dem Falle, daß man einen Schriftleiter vor die Geschworenen eines Gerichtsprangels stellt, in dem er nur das Verbrechen begangen hat, nachgedruckt zu werden, ist das folgende: Ein Verein wird aufgelöst, weil bei einer im übrigen völlig unbeanstandeten Rede ein Zuhörer „Heil Alldeutschland“ dazwischenruft, ein anderer wird aufgelöst wegen einer Rede, die von seinem Obmann nicht im Vereine selbst, sondern an ganz anderer Stelle gehalten wird. So geschehen gegenüber den Vereinen „Deutscher Ausflugsbund“ und „Verein der Deutschnationalen Oesterreichs“ in Wien. Also die Vereine sind für alles einzustehen verpflichtet, was irgend eines ihrer Mitglieder gleichviel wo thut und für alles, was die Zuhörer bei ihren Versammlungen dazwischenreden oder — denken. O du mein Oesterreich!

Der Zwist auf Samoa hat sich in letzter Zeit verschärft. Schuld daran trägt hauptsächlich das brutale und rücksichtslose Vorgehen des amerikanischen Admirals Kag. Die deutschen Blätter führen eine sehr scharfe Sprache. Alle großen Parteien des deutschen Reichsrathes haben durch den Geschäftsführer des alldeutschen Verbandes, Dr. Leh, im Reichsrathe interpellationen lassen. Kriegsgefahr ist wohl nicht vorhanden, denn Samoa ist die Knochen eines preu-

Entweder er liebt mich oder er liebt mich nicht!

Mit solchen Gefühlen stieg ich die Treppe hinauf, indeß Leo einen Gassenhauer vor sich hinrallerte. Das Pfeifen that mir in diesem Momente besonders wehe und reizte meine Nerven, weil es einen schreienden Gegensatz seines Seelenzustandes zu dem meinigen bewies. Ich fühlte, daß mir Thränen über das Gesicht rannen und als ich ins Zimmer trat, kam das seit Tagen in meinem Herzen gesammelte Leid und Wehe zum Ausbruch. Ich warf mich in einen Sessel und begann laut zu schluchzen.

Ich weiß nicht, wie lange mein Weinen angehalten haben mochte. Plötzlich schlägt ein ungewohnter, in bestimmten Zeiten wiederkehrender, rasselnder Ton an mein Ohr. Ich lausche. Das klingt wie Schnarchen.

Leo schnarchte!

Ich war höchst entrüstet! Indes ich herzerreißend schluchzte, hatte er sich gemächlich, ohne Wort, ohne Frage niedergelegt und war eingeschlafen.

Ja, er konnte einschlafen!

Ich sprang auf, stürzte zum Bette hin und faßte Leo's Hand: „Wache auf!“

Er öffnete erstaunt die Augen, zwinkerte, rief sich sie aus dem Schlafe und sagte dann gähmend: „Was giebt es, Maus?“

„Die Schlüssel will ich haben, ich will einpacken — morgen früh reise ich nach Budapest“, war meine energische Antwort.

„Aber ich reise nicht ab“, sagt Leo ohne jede Verstärkung.

„In diesem Falle werde ich bemüht sein, allein abzureisen.“

„Allein?! Bitte!“ spricht mein Mann, blickt mich an und streckt mir mit der größten Gemüthsruhe die Schlüssel entgegen — und wendet sich der Wand zu.

Jawohl — jawohl! Dieses Ungeheuer wendet sich der Wand zu — zieht die Decke über den Kopf — nimmt mit einem Worte eine derartige Positur ein, welche auf seinen Vorsatz zum Schlafen einen untrüglichen Schluß ziehen läßt. Alles Blut schießt mir in das Gesicht, ich reiße ihm die Decke vom Kopfe herunter und schluchze mit thränenerstickter Stimme:

„Du wirst nicht schlafen, ich lasse Dich nicht einschlafen!“

„Ich bin aber sehr schläfrig.“

„Das kümmert mich nicht!“ schrie ich auf und dann, übermannt von meinen Gefühlen, umschlang ich verzweifelt seinen Nacken: „Weshalb liebst Du mich nicht mehr!“

„Woraus schließt Du denn das?“ fragte er zärtlich und umhüllte mich.

„Wozu diese Frage, Du weißt es ja! Verstelle Dich nicht!“ sprach ich in vorwurfsvollem Tone.

Leo schwieg eine Weile, dann neigte er sich zu meinem Ohre hin und fragte flüsternd: „Der Nackenbart?“

„Selbstverständlich!“

„Was hast Du an meinem Nackenbarte auszusetzen?“

„Du hast ihn seinerzeit auf ein Wort von mir wegnehmen lassen! Ach, dazumal warst Du allerdings noch Bräutigam und die Braut hat darum. Heute fehlt natürlich bloß die Frau und deren Bitten berührt uns weiter nicht!“

Leo richtete sich im Bette auf — faßte meinen Kopf mit beiden Händen und indem er ihn gerade vor

sich hinstellte, sah er mich scharf in die Augen und fragte mich lächelnd:

„Verlangst Du dieses Opfer von mir?“

„Wer sonst?“

„Vielleicht Minka!“ sprach Leo in ausdrucksvollem, gedehnten Tone.

Als wäre ein Blitzstrahl in mich hineingefahren, fühlte ich mein Gesicht in Flammen aufgehen und wild hämmerte mir das Herz. Er weiß alles. Ich war gefangen. Ich versuchte mich von seiner Umschlingung zu befreien, aber er ließ mich nicht los, sondern presste mich an sein Herz.

Dann langte er nach einem Briefe und überreichte ihn mir.

„Da lies, Maus!“

Ich las:

„Budapest, 12. April.“

Lieber Freund!

Du wirst erstaunt sein, daß Du in der ersten Station Deiner Hochzeitsreise, in Venedig, angelangt, bereits einen Brief von mir vorfindest. Ich störte Dich nicht in Deinem jungen Glücke, wenn ich Dir keine wichtigen Mittheilungen zu machen hätte. Zum Glücke kenne ich die Adresse Deines Absteigequartiers. Also Freund, kurz und gut, Dich bedroht eine große Gefahr! Hier die einfache Erklärung: Am Rückwege von der Bahn, wohin wir Dich begleitet hatten — trennte sich meine Frau Minka von mir, um der Familie Bölgysi einen Besuch abzustatten. Nach einer Weile fiel es mir ein, daß Minka den Schlüssel von meinem Schreib-tische bei sich habe. Ich gieng daher gleichfalls zur Familie Bölgysi. Was mußte ich dort hören? Meine Gattin saß mit der Hausfrau in einem Nebenzimmer und erzählte ihr lachend, daß sie neugierig sei, ob Du mit oder ohne

hischen Grenadiers schließlich nicht wert. Auch mahnen schon die amerikanischen und englischen Blätter zu „Ruhig Blut“. Erstere haben noch besonderen Grund dazu. Denn erst vor wenigen Tagen hat in Chicago eine Niesenversammlung der dortigen Deutschen stattgefunden, in welcher entschieden gegen die Hekereien gegen das Deutsche Reich und gegen ein Bündnis mit England Verwahrung eingelegt wird. Auch wurde die Organisation aller Deutschen der Union beschlossen. Auch die Irländer stellen sich an die Seite der Deutschen. Die Union wird also wohl nothgedrungen John Bull mit seiner Ländergier allein lassen müssen.

Vos von Rom.

In Wien plant eine größere Zahl Deutschnationaler an einem noch festzustellenden Tage gemeinsam nach dem Gottesdienste in einer evangelischen Kirche ihren feierlichen Uebertritt zu vollziehen.

Die ungarländischen Deutschen sind weniger bedenklich als wir. In Kecsola in Ungarn sind in den letzten Tagen mehr als achtzig katholische Familien zum Protestantismus übergetreten, weil man ihnen die Predigt in ungarischer Sprache aufzwingen wollte.

Gegen die „Vos von Rom“-Bewegung wird in einem Hirtenbriefe des Cardinals Gruscha Stellung genommen. Am 23. d. wird in allen Kirchen in ganz Wien eine Betstunde gegen die Bewegung abgehalten. Ebenso hat der Fürstbischof von Triest in allen Pfarrkirchen der Diocese solche Betstunden angeordnet. Die der hohen Geistlichkeit stets willige Staatsgewalt wird von den Clericalen dagegen mobilisiert, in Predigten, selbst in der Schule wird gegen die Bewegung gehetzt und geüfert. Wie stimmt das zu der Behauptung clericaler Blätter, daß die „Vos von Rom“-Bewegung nicht zu fürchten sei?

Ein heiterer Agitator für die „Vos von Rom“-Bewegung ist in Graz in der Gestalt der Curat-Beneficiates Wänniger erschienen. Am 12. d. trieb sich der geistliche Herr im volltrunkenen Zustande in den Straßen von Graz herum und begann in der Herrengasse vor dem Café Thonet-Hof laut gegen die „Vos von Rom“-Bewegung zu predigen. Eine große Menschenmenge sammelte sich um ihn, die ihn, als er endlich von einem Wachmanne aufs Polizeikommissariat gebracht wurde, unter den Rufen „Vos von Rom“ und „Nieder mit den Pfaffen“ nachfolgte. Wir bitten die hohe Geistlichkeit, uns noch mehrere solche Prediger zu besorgen.

In Rindberg sind am 12. d. 12 Personen ausgetreten; in Gabling sind bisher 151 Personen wirklich ausgetreten, wovon zum Protestantismus 62 und zum Altkatholicismus 89 übertraten, in Brünn neuerdings 10.

Wie das „Obersteirerblatt“ meldet, verlangte der Forstbeamte J. Sch. vom Pfarramte Leibnitz seinen Tauschein mit dem Bemerken, daß er diesen zum Zwecke des Uebertretes zum Protestantismus benötige. Da diesem Ansuchen nicht entsprochen wurde, so wendete sich J. Sch. neuerdings an das Pfarramt, doch auch dieses Ansuchen blieb unbeantwortet. Hierauf wendete sich der Gesuchsteller an das Gemeinde-Amt Leibnitz mit der Bitte, beim Pfarramte wegen Ausfolgung des Tauscheins zu intervenieren. Der Bürgermeister Herr Dr. Stramizler kam diesem Ansuchen bereitwilligst nach, erhielt aber zu seiner großen Ueberraschung die Antwort, daß das Pfarramt infolge höherer kirchlicher Weisung zu solchem Zwecke keine Tauscheine ausstelle. Da hört sich denn doch alles auf! Dürfen denn diese Leute ganz nach Belieben schalten und walten und kennen sie keinen Herrn über sich?

Tagesneuigkeiten.

(Aus Deutschostafrika.) Man erinnert sich der Angriffe, welche der ehemalige k. u. k. österreichisch-ungar. Consul in Zanzibar, Dr. Oscar Baumann, in einem

Wiener Blatte gegen die deutsche Colonialverwaltung erhoben hat. Die neu gegründete „Deutschostafrikanische Zeitung“ bringt nun in ihrer ersten Nummer eine Erklärung der „in Daresalam ansässigen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie“, in welcher die Entrüstung über die seitens des k. u. k. österreichisch-ungarischen Consuls in Zanzibar, Herrn Dr. Oscar Baumann, veröffentlichten, nur einer krankhaften Einbildung entsprungenen Angriffe auf die Colonialverwaltung Deutschostafrikas und das Bedauern ausgesprochen wird, daß die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Lage veretzt sind, sich gegen derartige Neußerungen ihres amtlichen Vertreters verwahren zu müssen.

(Aus der Geschichte des Papstthums.) Während des Zeitraumes von 50 Jahren, als in Rom die sogenannte toskanische Partei regierte, saßen auf dem Stuhle Petri nicht weniger als 20 Päpste, von denen jeder der Todfeind seines Vorgängers war, welchen er mit den schändlichsten Mitteln bekämpfte. Zu diesen kam die mit der gepredigten Keuschheit im schlimmsten Widerspruch stehende Maitressenwirtschaft am päpstlichen Hofe, so daß man jene Zeit selbst in kirchlichen Kreisen das päpstliche regiment nannte. Der Gerichtsschreiber Cardinal Baronius schreibt darüber: „In diesem Jahrhundert war der Greuel der Verwüstung im Tempel und Heiligtum des Herrn zu sehen, und auf Petri Stuhl saßen die gottlosesten Menschen, nicht Päpste, sondern Ungeheuer. Wie häßlich sah die Gestalt der römischen Kirche aus, als geile und unverkämte . . . n zu Rom alles regierten, mit den bischöflichen Stühlen nach Willkür schalteten und ihre Galane und Weiskläser auf Petri Stuhl setzten.“ — Und das schrieb ein Cardinal! König Edgar schreibt: „Man findet unter der Clerisei nichts anderes als Leppigkeiten, liederliches Leben, Böllerei und Ihre Häuser haben sie ganz infam gemacht und sie in herbergen verwandelt. Tag und Nacht wird darin geoffen, getanzt und gespielt. Ihr Böswichte, müßet Ihr die Vermächtnisse der Könige und die Almosen der Fürsten so anwenden? — Die Papst-Maitressen, Theodora und ihre schönen Töchter Marozia und Theodora, machten ihren Liebhaber unter dem Namen Sergius III. zum Papste, und als dieser an den Folgen seiner Ausschweifungen starb, kam der Weiskläser der jüngeren Theodora unter dem Namen Anastasius II. als Papst an dessen Stelle, welchem aber bald Johannes X. folgte, welcher sich's mit der Marozia verbarb, die ihn einsperren und erschießen ließ. Leo IV., der nun folgte, wurde schon nach einigen Monaten ermordet. Nun machte Marozia ihren mit Papst Sergius III. gezeugten Sohn, der noch ein Kind war, zum Papste. Dieser wurde von einem seiner Feinde vergiftet. Im Jahre 956 kam ein Sohn der Marozia, der niemals Geistlicher gewesen und erst 19 Jahre alt war, auf den Papstthron. Er nannte sich Johannes XII., und von ihm sagt Luitprant, Bischof von Cremona: „Kein Weib war mehr so fest sich setzen zu lassen, denn Johannes nothzüchtigte alles, Mädchen, Frauen und Witwen, selbst über den Gräbern der Apostel.“ — Volk, Adel und Geistlichkeit wollten endlich diesen Schandbuben absetzen, doch derselbe wartete dies nicht ab, stahl die Schätze der Peterskirche und machte sich davon. Doch die römischen verdorbenen Frauen wußten Johannes wieder auf den Thron zu bringen, bis ihn endlich die gerechte Strafe ereilte. Dieser „Stellvertreter Gottes“ wurde in den Armen einer von ihm verführten Römerin von deren Gemann erschlagen. — Papst Benedict VI. wurde erdrosselt. Johann XIV. wurde vergiftet, sein Mörder, der Bischofsmörder, welcher dann Papst Bonifazius VII. wurde, starb bald darauf; seine Leiche wurde durch alle Straßen und Pflügen Roms geschleift und dann den Hunden zum Fraß vorgeworfen, doch gelang es einigen Geistlichen, dieselbe wegzubringen und sie heimlich zu begraben. Johann XVI. wurden von seinem Gegner Gregor V. die Augen ausge-

stoßen, Ohren und Nase abgeschnitten, dann mußte er im Kerker verhungern. Hinzuzufügen ist diesen historischen Wahrheiten, die wohl von niemandem bestritten werden können, nichts.

„3. 3.“

(Das Bekenntnis auf den Thronen Europas.) Der Bekenntnisstand der 24 Fürstengeschlechter auf den 41 Thronen Europas ist folgender: Rein evangelisch sind die neun Häuser Jähningen, Brabant, Este-Welf, Nassau, Anhalt, Schwarzburg, Reuß, Waldeck und Bernadotte. Ueberwiegend evangelisch sind die Häuser Mecklenburg mit 10 evangelischen und 3 katholischen Prinzen, Lippe mit 36 evangelischen und 8 katholischen, Hohenzollern mit 19 evangelischen, 9 katholischen und 1 griechischen (Prinz Karl von Rumänien), Wettin mit 30 evangelischen, 24 katholischen und 2 griechischen (Söhne des Fürsten von Bulgarien). Von den 9 Prinzen des Hauses Württemberg sind 8 katholisch, 1 evangelisch, von den 65 Oldenburgern 28 evangelisch und 37 griechisch. Ganz katholisch sind die Häuser Habsburg-Lothringen, Bourbon, Savoyen, Wittelsbach, Biechtenstein und Monaco, ganz griechisch Obrenowitsch und Petrowitsch-Mjegosch, ganz mohammedanisch ist das Haus Osman.

(Der katholisch-politische Volksverein Deutschtirols) ist im Niedergange begriffen. Dem „Tiroler Volksblatt“ wird nämlich aus dem Unterinntal geschrieben: „Der katholisch-politische Volksverein mit dem Sitz der Vorsteherung in Innsbruck veröffentlicht einen Ausweis, demzufolge zu Neujahr 1898 die Mitgliederzahl 6257 beträgt, während vor wenigen Jahren die Anmeldung des 10.000 Mitgliedes in der Gemeinde Heiligkreuz bei Hall freudig begrüßt wurde. Vom seinerzeit zur Unterstützung der katholischen Presse gegründeten Greuter-Morigg-Fond, über Zuwachs und Verwendung desselben fehlt seit längerer Zeit jede Mittheilung.“

(Fürst Bismarck gegen die Massenproduktion.) Beim Empfange der deutschen Handwerker in Friedrichsruh im Jahre 1895 führte Fürst Bismarck u. a. aus: „Der Staat hat gar kein Interesse daran, daß große Massengeschäfte entstehen, die ihm schließlich doch nur daselbe an Einkommensteuer bezahlen, was sie an Steuerkraft tausend kleinen Existenzen entziehen; umgekehrt sollte dem Staate, politisch gedacht, doch mehr an der wirtschaftlichen Zufriedenheit dieser zahlreichen, kleinen Leute, als an dem Aufblühen einer einzigen Großeristenz gelegen sein. Es liegt also nichts im Wege, durch eine Umsatzsteuer den Groß-Geistern des Gewerbes die Lust an einer wirtschaftspolitisch sinnlosen Massenproduktion auszutreiben; wird die Größe des Umsatzes mit einer packenden Steuer belegt, so hat niemand mehr ein Interesse daran, Waren in Masse zu erzeugen und durch diese Massenerzeugung die landesübliche Preislage auf ein unwürdiges Niveau herabzudrücken. Es ist ein Grundfehler in der liberalen Wirtschaftspolitik, daß sie glaubte, das Volksglück werde bewirkt durch eine äußerste Verbilligung aller Producte; ich halte diesen Standpunkt nicht nur für national-ökonomisch unrichtig, sondern auch für frivol und landeswidrig. Jeder Deutsche, der seinen Bedarf an gefertigter Ware in den billigen Massenunternehmungen deckt, versündigt sich nicht nur an Ihrer Existenz, sondern auch am ganzen Vaterlande, indem er Unternehmer unterstützt, die infolge ihrer landeswidrigen Schleuderpreise natürlich auch gezwungen sind, ihren Arbeitern Löhne zu zahlen, von denen man keinen deutschen Magen satt, aber selbst aus friedfertig angelegten Naturen gedankenlos Socialdemokraten macht.“

(Den Schrecken der Deutschen in Kiautschou) bilden die Sammler von Marken und Ansichtskarten im großen deutschen Vaterlande. Die „Deutsch-Asiatische Warte“, der amtliche Anzeiger des Kiautschou-Gebietes, veröffentlicht folgenden Schmerzensschrei: Kein Postdampfer kommt in Tsintau an, der nicht aus Deutschland und anderswoher eine ganze Ladung von Briefen

Backenbart heimkehrest. Wenn behartet, dann bist Du der Herr im Hause, wenn rasiert, ist es Deine Frau. Ueber Befragen der Frau Wllyst erwähnte meine Winka, daß sie mir das Schlenkern mit dem Fuße nur aus dem Grunde abgewöhnte, um mich unter den Pantoffel zu kriegen, und daß Deine Wink auch nur zu diesem Behufe den Backenbart wegnehmen lassen wird. Ich drehte mich um und rannte spornstreichs in mein Bureau, schrieb Dir diesen Brief und eile jetzt mit dem felsenfesten Vorhaben heimwärts, von nun an meinen Fuß recht demonstrativ zu schlenkern. Daß Dir den Backenbart wachsen!

Dein treuer Freund Arthur.“

Ich war vernichtet. Aber Leo ist so großherzig, daß er mir die Sühne leicht machte. Er bedeckte mich mit Küssen.

„Keine Alleinherrschaft! Wir theilen die Macht!“

„O Leo!“

Budapest, 30. Mai.

Winka besuchte mich heute zum erstenmale mit ihrem Manne.

Winka umarmt mich und bleibt dann verwundert vor Leo stehen, eine Weile schaut sie ihn an als kenne sie ihn nicht.

„Doch nicht Dein Mann?“

„Er freilich!“

„Mit dem Backenbarte habe ich ihn gar nicht erkannt“ — spricht meine Freundin, dann setzt sie in nachdrucksvollem, piquirtem Tone hinzu: „Er trägt wieder einen Backenbart?“

„So ist es“ — antwortete Leo — „unterwegs plagten mich fürchterliche Zahnschmerzen und Wink selbst hat mich, nun ab einen Backenbart zu tragen, was die Schmerzen

vielleicht beheben werde. Und seither habe ich thatfächlich kein Zahnweh mehr!“

Ich warf ihm einen dankerfüllten Blick zu. Wie gut, wie brav mein Mann ist . . .

Wir setzen uns . . . Arthur beginnt mit dem Fuße zu schlenkern.

Winka wirft ihm bedeutungsvolle Blicke zu.

Arthur merkt nichts und läßt den Fuß weiter baumeln.

„Arthur, Du machst mich nervös mit Deinem Fuße!“ ruft Winka schließlich erregt aus.

„Bardon!“ entschuldigte sich Arthur, bleibt einen Augenblick ruhig — und läßt dann den Fuß weiter baumeln.

Ernstes und Heiteres aus dem Gerichtsleben.

Vater und Kind.

„Weene nich, Rieke, id kann so wat nich sehen. Id sage Dir, id dhu et nich, un wenn mir der Vater dot-schlägt. Mutter hat ooch jesagt, id soll et janich dhu, sonst komm id in det Zefängnis, un det wäre ihr Dob.“ Also sprach der elfjährige Albert Butsch zu seiner um drei Jahre jüngeren Schwester, welche sich vor Schluchzen nicht helfen konnte. „Ja, Du kannst det ooch, Du bist älter wie id, aber er hat mir so rauch anjesaßt und mir so anjeschrien un jesagt, det is ihn eja!, wo id et herfrieje, wenn id ihn nich in ener Stunde 50 Pfennige uff Schnaps un noch sonst wat zu essen bringe, aber so wat recht feinet, denn schlägt er mir dot.“ — Diese Unterhaltung führten die beiden Kinder des Arbeiters Butsch, eines Trunken-

bolbes und total verkommenen Menschen, der jeden sittlichen Halt verloren hatte, nachdem man seine Ehefrau, die sich Tag und Nacht für die Thren gemüht und trotzdem nur schlimme Tage gesehen hatte, ins Grab gefenkt. „Kinder“, hat sie in ihrer letzten Stunde gesagt, „bleibt brav und ehrlich und seht zu, daß Ihr den Vater vor schlechter Gesellschaft hütet.“ — Und die Kinder hatten trotz ihrer Jugend die rebliche Absicht, den Wunsch der Mutter zu erfüllen. Sie hielten zu einander und trösteten sich gegenseitig über das furchtbare Leid hinweg, das sie getroffen. Es war abends in der achten Stunde, Butsch war soeben, angetrunken wie sonst immer, nach Hause gekommen und hatte seiner kleinen Tochter, die hungernd seiner harrete, das oben angebeutete Anfsinnen gestellt. Sie sollte betteln oder stehlen, gleichviel, nur um Geld auf Schnaps und etwas zum Essen anzuschaffen. Anfangs sträubte sich das Kind dagegen, als aber der Vater, gewährend, daß dasselbe noch immer nicht fortgegangen war, auf die Kleine schreiend mit geballten Fäusten einbrang, floh sie auf die Straße und beschritt zögernd die ihr angewiesene Bahn des Verbrechens. Raum eine halbe Stunde später und wir sehen einen Polizeimann, das Kind am Arme haltend, die ärmliche Wohnung betreten. Sie ist von Zusehung erfüllt, vor Schmutz starrend, und ein betrunkenener Mann liegt darin auf einer elenden Matratze ausgestreckt. Nur das Kind gewährend, fuhr er in lallendem Tone dasselbe hart an, mit den Worten: „Na, Du Kröte, hast Du Blick gehabt und wat Ordentlichkeit erwischt? Na, denn jieb mal her und hol mal rasch noch eenen, die Pülle sieht auf . . .“ Jetzt aber gewahrte der Trunkene erst den Mann des Gehezes, den er stotternd fragte: „Wat wollen Sie . . .“ — „Sie und die Kleine auf die Polizeiwache bringen

und Karten brächte, worin die den Empfängern meist unbekannter Absender ergebenst oder sehr ergebenst, achtungs- oder hochachtungsvoll bitten oder ersuchen, ihnen doch freundlichst oder gefälligst, gütigst oder geneigtest eine Ansichtskarte oder Briefmarke, vielleicht auch mehrere, aus Tintau zu senden. Wir Tintauer sind gewiss recht gute Leute und erfüllen den Sammelwuthigen gern ihren Wunsch, zu bunt aber kann einem die Sache werden, wenn die Marken- und Kartenliebhaber, wie das so oft geschieht, die Beifügung des Wertes für Karten und Marken „vergessen“ und zu allem übrigen verlangen, dass man sich ihretwegen auch noch in Unkosten stürze. Das geht nicht an, und deshalb haben wir Tintauer uns geschworen, uns solche Behandlung nicht mehr gefallen zu lassen. Wenn somit die „vergesslichen“ Sammler in Zukunft von uns etwas lange auf die Erfüllung ihres Wunsches warten müssen, so mögen sie sich das selbst zuschreiben und ihrer eigenen „Vergesslichkeit.“ Welch' ergötzliche Blüten übrigens die Sammelwuth zu zeitigen vermag, beweist ein Schreiben, das unserem neuen Gouverneur, Herrn Capitän z. S. Jäschke, zugeht. Es lautet: „Ich habe gehört, dass Sie als Gouverneur von Kautschou engagiert sind, und bitte um eine Ansichtskarte von dort.“

(Kleine Nachrichten.) In Großwardein fand zwischen zwei Oberleutenanten ein Säbelzweikampf statt, bei dem beide bedeutend verwundet wurden. — Eine polnische Auswandererfamilie, welche bei Posen die deutsche Grenze überschritt, wurde von einem russischen Grenzsoldaten angehalten, und da sie nicht folgeleisteten, erschoss der Soldat eine Frau der Gesellschaft und bedrohte zwei zur Hilfe eilende Deutsche. — In Milititsch hatte ein Bauer wegen des ausschweifenden Lebens seiner Frau einen Selbstmord begangen. Vom Leichenbegängnis zurückgekehrt, machte die greise Mutter der Frau ihr Vorwürfe, worauf die Bestie eine Eisenstange ergriff und ihre Mutter tötete. — In Lemberg tödtete sich der Oberrevident Malinowoti, indem er sich mit einem Rasirmesser den Bauch aufschnitt. Geldverlegenheit soll der Grund dieses Harikiri gewesen sein. — In Arad kam es zu einer Schlägerei zwischen Polizei und Stellungspflichtigen, weil erstere den Burschen die schwarz-gelben und rumänischen Fahnen wegnehmen wollten, mit denen sie auszogen. — In Cif-Topolca ächzte eine Feuersbrunst zweihundert Häuser ein. Vier Menschen verbrannten. — Große Ausstände im Gebiete um Karlsbad führten zu Unruhen. Der Ausstand greift immer mehr um sich. — Der Tagelöhner Sostarič in Wien, der eine Prostituierte ermordet hatte, wurde von der Anklage des Mordmordes freigesprochen und nur wegen Todtschlags zu sechs Jahren Kerker verurtheilt. — In Budapest wurde eine Untersuchung gegen ein Weib eingeleitet, das halbwüchsige Mädchen dem Laster in die Arme führte. Drei Personen, darunter ein ungarischer Magnat und ein Reichsrathsabgeordneter sollen schwer belastet sein. Schöne Gegend! — Der Beamte Wertheimer in Waizen hatte eine angeschossene Wachtel, die in seinen Garten gefallen war, an sich genommen. Als wegen dieses Eigenthumsdelictes zwei Gendarmen in seiner Wohnung erschienen, schoss er vor ihnen sich eine Kugel durch den Kopf. — Galizien ist wirklich das Elorado aller Hochstapler und Gauner. In Lemberg ist neuerdings ein Advocat Dr. Hohn nach Unterschlagung von Depots seiner Klienten in der Höhe von 10.000 fl. nach Amerika durchgebrannt. — Erschossen haben sich ferner in Olmütz der Hausbesitzer Zellinek wegen mißlicher Vermögensverhältnisse und der Bürgermeister von Lieben, einer Vorstadt von Prag, Namens Zifonek, wegen eines Nervenleidens.

(Tenoristenstreiche.) Sabazki, der berühmte polnische Tenor, war einmal am gräflichen Starbeck'schen Theater in Lemberg engagiert. Es wurde „Johann von Paris“ gegeben. In der Tafelscene hatte Sabazki ein gebratenes Huhn zu zerlegen und zu verspeisen und entledigte sich dieser Aufgabe mit jugendlichem Appetit. Anfangs

fügte sich der geizige Graf Starbeck in das Unvermeidliche, als aber die Oper großen Anklang fand und zahlreiche Wiederholungen in Aussicht standen, kam eines abends statt des angenehmen duftenden Bratens das sonst übliche Huhn aus Papp auf die Tafel. Sabazki blieb jedoch im Charakter seiner Rolle und zerlegte das arme Huhn aus Papp so geschickt, daß dasselbe nie wieder mitwirken konnte. Der Graf war jedoch erfinderisch und ließ nun ein Huhn aus Holz anfertigen. Das erstmal scheiterte Sabazki. Es war unmöglich, dem massiven Holzklumpen mit Gabel und Messer beizukommen. Das nächstemal hatte sich der listige und lustige Tenor eine Säge in der Nähe der Tafel bereitgestellt und tranchierte das hölzerne Huhn mit dieser unter lautem Jubel des Publicums, das den Krieg zwischen Director und Sänger mit heiterer Theilnahme verfolgt hatte. Graf Starbeck selbst konnte nicht ernsthaft bleiben. Lachend erklärte er sich für besiegt, und fortan wurde wieder ein reelles Brathuhn aufgetragen.

Eigen-Berichte.

Luttenberg, 13. April. (Jubiläumsfeier der Sparcasse.) Die hiesige Sparcasse begiegt am 10. d. M. die 25. Wiederkehr des Gründungstages festlich. Um 10 Uhr vormittags fand die Festversammlung im Saale der festlich geschmückten Sparcasse statt. Herr Bürgermeister Schwarz als Leiter der Sparcasse hielt die Festrede. Der Abend vereinigte die deutsche Gesellschaft Luttenbergs in Strassers Gasthaus „zur Post“. Viel Ergötzendes für Herz und Magen wurde hier geboten. Der Gesangsverein hatte sich mit einer hübschen Vederreihe eingestellt. Der Chor „Heute ist heut“ von Weinzierl eröffnete die Vortragsordnung. Hierauf sangen die Herren Lehrer Voller, Notar Thurn, Landesgerichtsrath Jernig und Buchhalter Wirth das Solo-Quartett „Wie die wilde Ros“ von Mair. Daran reihte sich der Chor „Der Wunsch“ von Witt. Den Glanzpunkt des Abends boten die Herren Lehrer Voller, Kaufmann Hönigmann, Oberlehrer Derniatzsch und stud. phil. Schwarz mit dem Biergesang „An den Sonnenschein“ von Lachner. Die Herren mußten sich zur Zugabe des reizenden Volksliedes „Vöglein im Wald“ bequemen. Den Schluß bildete der Chor „Walddesgruß“ von Abt. Sämmtliche Vollsänge wurden unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Derniatzsch sehr hübsch gebracht. Die Musik besorgte in trefflicher Weise eine Abtheilung der Radfersburger Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters H. Seifert. Zündende Worte, gesprochen von den Herren Bürgermeister Schwarz, Notar Thurn, Advocat Dr. Namensnigg, zeigten von der völkischen Bedeutung des festlich begangenen Tages. Die nationale Begeisterung, die in den überaus zahlreich Anwesenden herrschte, fand ihren Ausdruck in der Abjüngung der Wacht am Rhein. Wir wünschen den Deutschen Luttenbergs, daß ihre Sparcasse immer in deutschen Händen verbleibe.

St. Lorenzen, 10. April. (Feuer.) Freitag, den 7. d. M. etliche Minuten vor der Mitternachtstunde wurden die hiesigen Bewohner durch den angsterregenden Ruf: „Feuer!“ sowie durch Glockenanschlag und Feuer Signale aus dem ersten tiefen Schlummer aufgeschreckt. Alles war im Aufruhr und eilte zur Unglücksstätte, denn die Gefahr war groß, da drei Gebäude des Herrn Baumgartner fast zu gleicher Zeit in Flammen standen. Auch die Feuerwehr erschien mit anerkannter Raschheit am Brandplatz, wo der Wehrehauptmann sofort seine Anordnungen traf, während der Hauptmannstellvertreter Herr Karl Aitor die nöthigen Anstalten für die etwas umständliche Beschaffung des Wassers veranlaßte. Alle vorhandenen Kräfte mußten zur Dämpfung des entseffelten Elementes, sowie zur Localisierung des Feuerherdes aufgeboten werden, denn die Gefahr der Entzündung der knapp angrenzenden Gebäude und der Weiterausbreitung des Feuerherdes war eine große, und nur der Aufbietung aller Kräfte und der energischen

Bekämpfung des wüthenden Elementes ist es zu danken, daß das Unglück keine größeren Dimensionen annahm. An der Bekämpfung des Feuers hatte auch das zarte Geschlecht in hervorragender Weise Antheil genommen. Frauen und Mädchen trugen unermüdlich Wasser und halfen eifrig mit, das Rettungswerk zu beschleunigen. Besondere Hervorhebung verdienen in dieser Beziehung Fräulein Josefine Bergles als erste Verbreiterin der Feuermeldung und die Fräulein Valerie und Gabriele Schilhan, die aus bedeutender Entfernung herbeigeeilt sind, um dem Nächsten Hilfe zu bringen. Wenn von den Feuerwehrleuten sowie auch den übrigen an dem löschwerke Theilnehmigen jeder bestrebt war, seine Pflicht getreulich zu erfüllen, so müssen wir jedoch mit besonderer Genugthuung hervorheben, daß sich Herr Ignaz Prachtl, als Vertheidiger einer argbedrohten Holzhitte, Herr Peter Feichtinger, als Beschützer eines von den Flammen beleckten Schindeldaches und H. Martin Gagger als bewährter Stahlschloßführer besondere Verdienste um die Localisierung des Brandes erworben haben. Auch der hiesigen k. l. Gendarmerie gebührt das Verdienst, gewissenhaft und pflichttreu ihres Amtes gewaltet zu haben. Ueber die Entstehung des Brandes circulieren verschiedene Gerüchte. Wir möchten nur wünschen, daß die eifrigen Bemühungen des Postenführers Herrn M. Pozar den Brandstifter auszuforschen und ihn der gerechten Strafe zuzuführen, von Erfolg gekrönt sein würden.

Luttenberg, 13. April. (Ständchen.) Am 11. d. M. brachte der deutsche Männergesangsverein seinem verdienstvollen Obmann, dem Herrn Notar Thurn ein Ständchen anlässlich seines Namenstags. Unter der Leitung des Sangwartes Voller sang der Verein den Chor „Walddesgruß“ von Schmölzer. Tiefgerührt dankte Herr Notar Thurn für die Ehrung und versprach, auch fernerhin seine Kräfte voll und ganz dem deutschen Gesange zu weihen. Hierauf sang der Verein „Das treue deutsche Herz“.

Graz, 12. April. (Maimwaldfest.) Der Unterhaltungsausschuß des für den 6. Mai anberaumten Hilmparkfestes hielt dieser Tage bei zahlreicher Theilnahme seine zweite Sitzung ab. Neben mannigfachen musikalischen und gefanglichen Ueberraschungen wird derselbe für die beste Unterhaltung der zahlreich zu erwartenden kleinen Besucher des Maimwaldfestes in umfassender Weise sorgen. Die Einteilung der Spielfläge im Hilmpark wird schon dieser Tage durch eine Abordnung erfolgen. Das Interessanteste dürfte übrigens für die Kinder und deren Eltern der geplante Umzug sein, der sich in sehr ansehnlicher Stärke einigemale um den schönen Hilmteich herum bewegen wird, wofür 3 Uhr als erste Nummer des überaus reichhaltigen Programms ins Auge gefaßt worden ist. Der Ausschuss hofft, daß dadurch auch einmal unsere Kleinen zu ihrem Rechte kommen, die bei manchen Festen leer ausgehen oder stiefmütterlich behandelt werden.

Graz, 12. April. (Bund der Vogelfreunde.) In der letzten außerordentlichen Generalversammlung des Bundes gelangten die neuen Statuten, welche eine gänzliche Umbildung des Vereines bedeuten und seitens der k. l. Statthalterei Graz bestätigt wurden, zur Vorlage. Anlässlich dieser Statutenänderung sprach der Präsident Herr Rudolf Bergner Herrn Altbürgermeister Dr. Ferdinand Portugall unter allgemeiner lebhafter Zustimmung sämmtlicher Anwesenden den Dank für die geschehene Anregung und Durchführung der Satzungsänderung aus. Gemäß den neuen Statuten wurden Herr Dr. Blau, k. l. Notar, und Herr Friedrich Hofmann, Architekt, zu Rechnungsprüfern ernannt, während in der sich anschließenden Sitzung des Bundesvorstandes Herr Landschaftl. Adjunct Hubert Zeit als Geschäftsleiter, Herr stud. Th. Hofer als stellvertretender Schriftführer aufgestellt wurden. Ebenso wurde der 31. März als Vorstandsausschuß geschaffen und Frau Baronin Clara von Ecker-Echhofen unter allgemeinem Beifall und Erheben von den Sigen zu einer der Ehrenpräsidentinnen ernannt.

Kinder an die Hand nehmend, diese zu kleiden und einzuweisen verpflegen lassen zu wollen. Und da Einwendungen dagegen nicht stattfanden, fuhr er mit ihnen in einer Droschke davon. Der verurtheilte Putsch aber gieng schnurstracks in eine benachbarte Destille.

Das Damenhemd mit dem Hosentknope.

Auf einem der langen Wandelgänge, die zu den Abtheilungen des Schöffengerichts führen, spielte sich eine lärmende Scene ab. Auf der Bank hatte eine Frau in mittleren Jahren Platz genommen, die in ihren Händen einen in Zeitungspapier gewickelten Gegenstand hielt. Vor ihr stand eine gleichaltrige weibliche Person. Auch sie führte ein ähnliches, ebenfalls in Zeitungspapier gehülltes Paket mit sich. Als der Schreiben dieses hinzukam, standen sich die beiden Frauen feindlich gegenüber, wobei sie sich gegenseitig mit dem Paket vor dem Gesicht hin und her fuchtelten. Gott bewahre, entwickelten die eine Zungenfertigkeit! Der geübteste Stenograph wäre nicht imstande gewesen, ihnen zu folgen. Die Worte sprudelten mit einer solchen Geschwindigkeit zwischen den Lippen hervor, daß sich in den Mundwinkeln Schaum bildete. Und was waren es für Worte! Zum Glück befanden sich keine Kinder unter den Zuhörern. Die Gemachlenen drängten sich dicht an die Streitenden heran, damit ihnen nichts verloren gieng. Es schien zwischen den keifenden Weibern zu Thätlichkeiten kommen zu sollen und das mußte man doch sehen. Aber in diesem Augenblicke machte der Gerichtsdiener den Zuschauern einen Strich durch die Rechnung. Der Lärm war in den Gerichtssaal gedrungen und störte die Verhandlung. Der Beamte mußte erst mit Gefängnis „bei Wasser und

Brot“ drohen, bevor er Ruhe zu stiften vermochte. Das war das Vorspiel zu folgender Verhandlung: Im Anklageraum stand die eine der beiden Streitenden Frauen, vor dem Zeugentisch die andere, beide schickten sich an, die Pakete zu öffnen. — Vors.: Lassen Sie das einstweilen sein, Frau Zeugin, gehen Sie hinaus, bis Sie gerufen werden, ich werde erst die Angeklagte vernehmen. — Nun Angeklagte, Sie sind die 42-jährige Aufwärterin Emilie M. und stehen unter der Anklage des Diebstahls. Wollen Sie nicht einräumen, das Hemd der Frau Meier vom Wäscheboden entwendet zu haben. Der Wert desselben wird auf 3 Mark geschätzt. — Angekl.: Die unen Hemde for 3 Mark? Wat meenen Sie wohl, meine Herren, wie een Hemde for 3 Mark aussieht! Die Meiern ihre sind höchstens eenen Mark fufzig wert un se hat bloß een sechstel Duzend davon. Sie hat woll gleich den Wert von ihre sämmtliche Leibwäsche aufseeben. — Vors.: Na, na, drücken Sie sich anständig aus und lassen Sie alle Anzüglichkeiten gegen die Zeugin. Mir scheint, Sie wollen die Entwendung zugeben und nur den Wert des Wäschestücks in Frage stellen? — Angekl.: Ja det zujeven? Wo id so unschuldig bin, wie 'n Osterlamm? — Vors.: Das Hemd ist ja bei Ihnen gefunden worden? — Angekl.: Ohne Hemde werde id woll nie nich find, aber die Sache is die, det detjenige Hemde, wat der Beamte mitgenommen hat, nich det ibrige, sondern det meinigte war; id bin also bestohlen worden un nich sie. — Vors.: Da hört ja alles auf, wir wollen uns mal die Geschichte von der Zeugin auseinanderlegen lassen. — Wenn Wille tödlich wirken könnten, würde es im nächsten Augenblicke im Gerichtssaale zwei Leichen gegeben haben. Als die Zeugin schwören sollte, rief die Angeklagte: Herr Gerichtshof, die

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 19. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Einsprache der Krankenhaus-Verwaltung Marburg gegen die Vorschreibung der Einschlauchgebühren per 72 fl. — Ansuchen des Hausbesizers Herrn Alois Stelzl um Enthebung von der Zahlung des Canalbeitrages von 39 fl. — Besuch der Kaup'schen Erben um dreimonatliche Fristverlängerung zur Herstellung einer Senkgrube. — Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern über die Zuständigkeit des Rudolf Habach nach Marburg. — Neuwahl der Vertreter in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule. — Besetzung der erledigten Bürger-Spitalkspründe. — Aeußerung des Stadtschulrathes über die Mitbewerzung der Turnhalle an der Knabenschule III in St. Magdalena. — Zuschrift des k. k. Vauanter Consistoriums betreffend die Dom- und Stadtpfarrkirche. — Besuch der Gemeindevorsteherin Poberich um Nachsicht der Zahlung von 2732 fl. 47 1/2 kr. Schulconcurrentkosten. — Ansuchen der stat. Central-Commission um Mitwirkung bei Herausgabe des österr. Städtebuchs. — Vorstellung des Herrn Franz Krainz gegen die Vorschreibung der Einschlauchgebühren beim Hause Nr. 1 Schlachthausgasse. — Anfrage der österr. Electricitäts-Gesellschaft wegen Ausführung einer elektrischen Straßenbahn. — Antrag über die Canalisirungen im Jahre 1899. — Beglaubigung des in der Gemeinderathssitzung am 14. December 1898 genehmigten Verbauplanes. — Ansuchen wegen Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten für die 6. Classe der Knabenvolkschule. — Besuch des Herrn Josef Schwab um Herstellung des Straßencanals in der Carnerigasse. — Besuch um Aufstellung einer dritten Latrine und Herstellung eines gepflasterten Ueberganges in der Grabengasse. — Besuch der Leitung der deutschen Gewerbeschule in Hohenstadt um eine Unterstützung. — Statthaltereierlass betreffend das Hausverbot im Stadtgebiete von Marburg. — Entwurf der Schlachthaus-Ordnung für das städt. Schlachthaus in Marburg. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Deutscher Sprachverein.) Der am Mittwoch, den 12. d. im Casino-Saale abgehaltene letzte Familienabend des Winterzeitabschnittes war außerordentlich gut besucht und verlief in der schönsten Weise. Die Einleitung bildete ein Vortrag des Herrn Professor Dr. E. Raiz aus Pettau über „Sprechen und Verstehen“. Der Vortragende unterschied zunächst Sprache als Ausdruck für Innenleben und als Mittel zur Beeinflussung des Bewusstseins eines andern als Mittheilung, Frage, Bitte u. s. f. Geschichtlich genommen geht Verstehen dem Sprechen voraus. Beim sprachfertigen Menschen gehören beide enge zusammen. Das Sprechen setzt sich zusammen einerseits aus der Muskelbewegung, andererseits aus der Bedeutung für den Hörer. Die Bedeutung ist nicht schon durch das Wort gegeben; es muß die innere Mitthätigkeit des Hörers ergänzend dazutreten. Das gleiche Wort kann einen Einzel- oder einen Gattungsbegriff bezeichnen, es kann relative Beschaffenheit haben oder im übertragenen Sinne gebraucht sein. Die nothwendige Ergänzung im Hören geschieht einerseits durch Affordationsvorstellungen, andererseits durch den hineingelegten Gefühlsinhalt. Das gesprochene Wort ist also kein Abdruck der Vorstellung, sondern ein willkürliches, nur durch beiderseitige Bekanntheit werthvolles Zeichen. Verstehen ist Wiedererkennen von schon Gehörtem. Das Wort gewinnt Sinn durch den Zusammenhang im Satz, der Satz durch Zusammenhang der Rede. Die wichtigste Ergänzung geschieht hier durch die Erwartung des Hörers in Voraussetzung des Zweckes der Mittheilung. Der Hörer verknüpft die Handlungsfolgen nach dem Gesetze von Ursache und Wirkung und ergänzt sich den Handlungsverlauf aus der Erfahrung. Die Construction der Vorstellung geschieht nach bereits bekanntem Muster aus der

Situation heraus. Ton und Miene des Sprechenden sind ebenfalls Orientierungsmittel für den Hörer. Alles Verstehen setzt einen gewissen Grad gegenseitiger innerer Antheilnahme von Sprecher und Hörer voraus, darum versteht z. B. die Mutter allein das Stimmeln des Kindes. Der fesselnde, an treffend gewählten Beispielen lichtvoll erörternde und in einem sehr reinen und musterhaften Deutsch abgefaßte Vortrag wurde beifällig aufgenommen und verdiente den Dank der Hörer. Daran schloß sich die Aufführung zweier kleiner Lustspiele durch Liebhaber-Kunstkräfte. Das erste, das noch überdies eine heimische Verfasserin, Frau Johanna Leidl, hat, betitelt „Gut Ding will Weile haben“, wurde von den Damen Fräulein Edith Mally und Frau S. Leidl und den Herren Glaser und Benedig flott gespielt und erregte besondere Heiterkeit durch seine örtlichen Bezüge. Die Aufführung des netten Schwankes wäre anderen Sprachvereinsgruppen zu empfehlen. Dem folgte das Lustspiel von E. Caro, „Die Hochzeitsreise nach Heidelberg“, an dessen Aufführung sich die Damen Fräulein Helene und Emmy Frisch, Josefine Weingerl und Emma Kössler und die Herren Glaser, Bobek, Bratschko, Benedig und Berger-Henderson in verdienstvoller und gewandter Weise betheiligten. Nicht unerwähnt darf der sehr tactvoll seines Amtes waltende Einsprecher Herr Kowatsch bleiben. In der Zwischenpause trug Fräulein Paula Grubitsch das Vorspiel zum „Kienzi“ auf dem Clavier sehr gewandt vor. Der Sprachverein darf mit dem Erfolge seines letzten Familienabends voll auf zufrieden sein.

(Todesfälle.) Gestern wurde hier unter zahlreicher Theilnahme Herr Gustav Sparovik, Haus- und Realitätenbesitzer, zu Grabe geleitet, welcher nach kurzer Krankheit am 14. d. M. im 73. Lebensjahre starb. Der Verbliebene war auch Ausschussmitglied und Obmann-Stellvertreter der Direction der Gemeinde-Sparcasse in Marburg, auf deren Gebäude die Trauerflagge gehißt war. — Am 13. April starb nach längerem schweren Leiden im 45. Lebensjahre die Hausbesitzerin und Gastwirtin Frau Josefine Zavadnik in Brunnorf. — Heute nachmittags 4 Uhr wird der nach langer Krankheit im 43. Lebensjahre gestorbene Schlossermeister und Hausbesitzer Herr Georg Fersch auf dem k. k. Friedhofe in Poberich beigesetzt.

(Radfahrriege des Marburger Turnvereins.) Infolge des in den letzten Tagen herrschenden Regenwetters und der hiedurch geschaffenen schlechten Straßenverhältnisse findet die für heute angesagte gemeinsame Ausfahrt nach Fraueheim erst Sonntag, den 23. April statt.

(Heimische Kunst.) Seit gestern ist im Schaufenster der Firma Gustav Pirchan ein Festprogramm ausgestellt, welches aus Anlaß der Enthüllung des Monumentes in der hiesigen k. u. k. Infanterie-Cadetten-Schule in den nächsten Tagen Sr. Majestät dem Kaiser in Wien überreicht werden wird. Die wirklich künstlerische Ausführung macht der lithographischen Kunstanstalt E. Rabitsch & Co. alle Ehre. Wir nehmen gerne Anlaß, jedermann darauf aufmerksam zu machen.

(Minister Raizl in Dalmatien.) „Slov. Gossipar“ berichtet über die Reise Dr. Raizls nach Dalmatien: Finanzminister Dr. Raizl besuchte in den letzten Tagen mit seiner Gattin und Tochter Dalmatien. Gesprochen haben sie, wo immer sich Gelegenheit bot, nur croatisch und tschechisch. Die Frau Minister begab sich um einzulaufen in eine Handlung. Der Kaufmann fieng an mit ihr deutsch zu reden, aber die Frau wollte nicht deutsch reden, sondern nur croatisch. Die Minister-Familie hat überall gezeigt, daß sie sich als Slaven fühlen und daß sie sich nicht ihrer slavischen Geburt und Sprache schämen. Wie viele Slovenen könnten von ihnen lernen! — Berichter „Gossipar“, lerne daraus das Eine: Deutsch versteht man überall, überall macht man die Kenntnis der deutschen Sprache geradezu zur nothwendigen Voraussetzung des Gebildetheits. Croatisch oder tschechisch zu

reden, den Luxus kann sich die Frau Finanzminister eben nur bei uns gestatten, wo man slavische Idiome mit Gewalt aufpöppelt. Einen Schritt über die Grenze des Reiches — und auch die Frau Finanzminister wird sehr froh sei, daß sie in ihrer Jugend Deutsch gelernt hat.

(Slovenski Gossipar) begleitet in seiner Nummer vom 13. April die Nachricht von der am 17. d. stattfindenden Versammlung mit Randglossen, von denen wir eine wegen ihrer besonderen Gemeinheit und Niedertracht hier festnageln wollen. Das Blatt schreibt nämlich: „Zur Versammlung sind alle Gefinnungsgeoffen geladen. Wir werden sehen, ob sich unter den Gefinnungsgeoffen Fros auch österreichische kais.-k. Beamte befinden.“ Den elenden Denunciantenkerl, der das schrieb, versichern wir unserer tiefsten Verachtung.

(Verschobene Versammlung.) Die durch Maueranschläge bekanntgemachte Versammlung des deutschen Vereines, in welcher Abg. Tro hätte sprechen sollen, kann wegen einer plötzlichen Erkrankung in der Familie des Abgeordneten Montag, den 17. d., nicht stattfinden. Der Tag, bis zu welchem die Versammlung verschoben wird, wird später bekannt gegeben werden.

(„Gemüths-menschen.“) Wir erhalten folgende Berichtigung: Auf Grund des § 19 des Pressegesetzes ersuche ich die in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 27 vom 2. April l. J. gebrachte Notiz: „Gemüths-menschen“ so zu berichtigen, wie es folgt: 1. Es ist nicht wahr, daß ich aus dem Wagen nicht steigen wollte, wahr ist es aber, daß ich infolge meines Fußleidens (Zeugnisse von den in Marburg wohnenden P. L. Herren Dr. Tischler, G. St. A. i. R. und Dr. Thalmann, die mich noch jetzt behandeln) nur mit Hilfe anderer ein- und aus dem Wagen steigen kann. 2. Es ist nicht wahr, daß ich mich nicht im Gerüst in meiner Seelenruhe beunruhigt fühlte, wahr ist es aber, daß die Dame bereits auf den Füßen stand und in Sicherheit war, als ich des Unglückes gewahr wurde und daß ich mich sofort nach dem mittelbaren Verlassen meines Wagens (durch meinen Herrn Caplan) um das Befinden der Dame erkundigen ließ. (Zeuge die Dame selbst.) 3. Es ist unmöglich wahr, daß man bei mir ein „fettglänzendes“ Gesicht sah, indem ich, als dreimonatlicher Patient, mir auf ein solches leider, leider nichts einbilden kann. Mit aller Hochachtung Euer Wohlgeborener ergebener Martin Jorkovic, Pfarrer, St. Peter bei Marburg, am 12. April 1899. — Dazu haben wir Folgendes zu bemerken: An dem Wesentlichen unserer feinerzeitigen Notiz, nämlich daß die Herren ohne sich weiter um die von ihnen überfahrene Dame zu kümmern, weiterfahren, ändert auch diese Berichtigung nichts. Es wäre nach unserem Empfinden Anstandssache gewesen, ohne Rücksicht auf die augenblickliche kleine Ungelegenheit sich vom Wagen aus oder durch den zweiten der mitfahrenden Herren an Ort und Stelle um die Folgen des Unfalles zu erkundigen; das Gefühl christlicher Nächstenliebe müßte einen dazu drängen, umso mehr, wenn man selbst Ursache des Unfalles ist. Das Bedürfnis, dem unliebsamen Vorfall so schnell als möglich zu ent-rinnen und Aufsehen zu vermeiden, mußte eben dagegen zurücktreten. Das ist nur so unsere persönliche Auffassung. Im übrigen wünschen wir dem geistlichen Herrn baldige Besserung.

(Dank.) Ein nicht genannt sein wollender Wohlthäter der Armen in Marburg spendete für das Versorgungshaus und für das Schmiderer'sche Stiftungshaus für 59 dort befindliche Arme 59 Paket Zucker und Kaffee. Für diese großmüthige edle That wird dem Spender hie-mit im Namen der Armen der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

(Vortragsabend in Mahrenberg.) Donnerstags, den 20. April l. J. findet in Mahrenberg im obern Saale des Herrn Franz Germuth um 8 Uhr abends ein Familienabend statt, bei dem der evangelische Pfarrer Herr Dr. Arthur Schmidt aus Bilitz über das Thema sprechen wird: „Was hat das deutsche Volk der Reformation zu verdanken.“ Der Zutritt ist auf geladene Gäste beschränkt, die Einladung ist mitzubringen.

(I. steierm. Ruder- und Segelverein „Drauhort“ in Marburg.) Auf mehrfache Anfragen über die Leistungen in der Schnelligkeit, bezw. Unterschiede der Geschwindigkeit der Boote wird hiemit erwidert, daß ein Achtriemer des „Thames-Rowing-Clubs“ in London 270 Meter, ein Vierriemer desselben Clubs sogar 280 Meter in der Minute zurücklegte; rechnet man die Stromgeschwindigkeit der Drau im Hauptgerinne von 12 Km. in der Stunde dazu, so kann ein Rennboot die 25 Km. nach Pettau von Marburg in einer Stunde zurücklegen. Es gehört zu des Rudersports schönsten Freuden, im schmucken Boote im Vereine mit kräftigen Genossen im Flusse Touren zu unternehmen. Nichts erfrischt so sehr Körper und Geist als der fortwährende Scenenwechsel. Nirgends auch wirkt die Natur in dem intimen Contact mit dem Menschen mehr reizvoll als eben auf dem Wasser. Der Rudersport ist der gesündeste und stärkteste Vergnügungs-Sport und man genießt seine freie Zeit in der angenehmsten Weise, so daß man mit neuer Lust zum Lebensberufe, welcher er auch immer sein mag, zurückkehrt. Der Trainer und Gründer des „Drauhort“, welcher die junge Mannschaft abrichtet, ist ein Clubgenosse des berühmten Steuermannes Hintermann, welcher im Jahre 1881 die Amerikaner vom New-Yorker Crew im Vierriemer mit dem amerikanischen Papiermache-Boot im Hauptstrom der Donau in Wien durch die Rennmannschaft des I. Wiener Rudervereines „Donauhof“ derart schlug, daß dieselben sich nicht mehr zum Ziele getrauten und heim fuhren. Es ist daher das große Interesse, welches dem I. steierm. Ruderverein entgegengebracht wird, nur gerechtfertigt. Hipp hipp, Hurrah!

Meiern nehme ich als Zeugin nicht an, sie lebt mit einem Mann zusammen, mit dem sie nicht regulär verheiratet ist. — Zeugin: Herr meines Lebens, nu seh eener die jistige Person, wenn die sich in die Zunge beißt, muß sie elendig umkommen. — Der Vorsitzende schafft in energischer Weise Ruhe. — Zeugin: Die Angeklagte hat drei Tage bei mir reine gemacht, weil ich krank war. Als sie fertig war, hat ich sie noch, sie möchte mir die Wäsche von der Plättanstalt holen. Sie that et, ich zähle die Stücke in ihrer Reizen-wärtigkeit nach und sagte denn, sie möchte den Korb in die Nebenküche tragen. Det fiel mir uf, det sie länger in der Nebenküche blieb, als nöthig war, ich dachte mir aber nicht dabei. Als ich zwei Tage später meine Wäsche weg-lehen wollte, sehe ich, det mir een Hemde fehlt. Nur die Person da konnte et genommen haben. — Vors.: War es gezeichnet? — Zeugin: Nu jewiß doch, ich bin eene ordentliche Frau. Sehen Sie hier, ich habe eens mitgebracht. Hier sehen Sie, mit rothe Seide inestickt een Herz mit 'n Pfeil durch. — Vors.: Das ist ja ein sonderbares Zeichen. — Zeugin: Ja, det habe ich in alle meine Wäschestücke. Aber ich kene meine Hemden doch an den komischen Schnitt, den sie hier am Hals haben. — Vors.: Sind Sie mit dem Beamten in der Wohnung der Angeklagten gewesen? — Zeugin: Jeviß. Sie war ja un-jehener pagig un stritt wat sie konnte, als wir aber det Hemde aus der Kommode herausholten, da setzte sie sich uf'n Stuhl un fieng an zu weenen. — Vors.: Nun Angeklagte, was sagen Sie dazu? — Angekl.: (triumphierend ein Frauenhemd in der Rechten hochhaltend, nachdem sie es von der Papierhülle befreit hat): Wat ich dazu sage? Nu sehen Sie bitte aber noch mal mein Hemd an. Da sehen Sie denselben Monogram drin, hier: een Herze von

eenem Pfeil durchgehohrt. Ich bin noch 'ne ordentliche Frau und habe alle meine Wäschestücke so jezeichnet. Ich behaupte, det det Hemde, wat die da jezeigt hat, noch mir jehörte. Un nu erwarte ich die Reizenbeweise, womit die ordentliche Frau wohl in't Essen liegen wird. — Die Zeugin hat inzwischen die beiden Zeichen mit einander verglichen. „Hoher Gerichtshof, ich bin boff, die Zeichen sind ziemlich eenjal. Muß det eene raffinierte Person sind! Wissen Sie, wat sie gemacht hat? Sie hat nachträglich eens von ihre Hemden ebenso gestickt, wie meine sind, un nu zeigt sie vor, un uns Mumpitz damit vorzumachen. Ich bitt, det bei ihr durch die Polizei Haussuchung vorgenommen wird, ob ihre anderen Wäschestücke ebenso jezeichnet sind. Aber nee, eenen Dojenblick noch, Herr Gerichtshof. Mir fällt wat in. In det Hemde, wat wir bei ihr voranden, war von mir een kleiner Knopp injenäht, wat een Hosknopp war, ich hatte jerade keenen andern bei der Hand. Sehen Sie blos, hier sikt er. Det is doch jewiß Beweis jenug. — Angekl. (wüthend): Und det will eene ordentliche Frau sind, die eenen Hosknopp an ihr Hemde näht? Psui Deibel! Un weiter sage ich nicht. — Der Vorsitzende muß wieder Ruhe stiften. Die Zeugin hat die Genugthuung, daß die Angeklagte mit drei Tagen Gefängnis bestraft wird: die Verurtheilte erklärt aber, sich hierbei nimmermehr beruhigen zu wollen.

(Erpressungsversuch.) Der kleine Max (der zu Weihnachten einen photographischen Apparat bekommen hat, zu seiner Schwester): „Lucie ich habe Dich gestern in dem Augenblick photographiert, wie Dich der Leutnant geküßt hat. . . willst Du mir zwanzig Pfennig für das Bild geben oder soll ichs Papa verkaufen?“

(Großer Familienabend des Philharmonischen Vereines.) Seit Jahren erfreuen sich diese Unternehmungen großer Beliebtheit bei den Musikfreunden unserer Stadt, umsomehr, da stets große Sorgfalt auf die Auswahl der einzelnen Stücke und auf das Studium derselben verwendet wird. Der nächste Familienabend, im großen Stile angelegt, findet am Samstag, den 6. Mai in dem unteren Casino-Concertsaale statt und enthält eine ungemein reiche Vortragsordnung, welche durchwegs der heiteren Stimmung Rechnung trägt. Unter anderem wird ein sehr dankbares Singspiel in zwei Abtheilungen von Johannes Pache: „Rante will und muß heiraten“, aufgeführt, dessen musikalischer Theil Schönheiten entzückender Art enthält und mancher neueren Operette nur zum besondern Vortheile gereichen würde. Die einzelnen Rollen in diesem Stücke, sowie in der großen tragischen Oper „Francesca da Rimini“ von Conradi, die auch zur Auf-führung gelangt und sicher einen Heiterkeitssturm hervor-rufen wird, sind bewährten Kräften anvertraut. Außer diesen Werken werden noch andere heitere Szenen, sowie Musikstücke zur Aufführung gelangen, welche die Aner-kenntung der Zuhörer erringen werden. Wir werden auf diesen Familienabend noch zu sprechen kommen und machen die vielen Anhänger des Vereines schon jetzt auf den in Aussicht stehenden besonderen künstlerischen Genuß auf-merksam.

(Jahresversammlung der beiden Süd-marfortsgruppen.) Am Samstag, den 22. April abends 8 Uhr findet im unteren Casino-Concertsaale die jahungsmäßige Jahres-Versammlung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe und jene der Männerortsgruppe des Vereines Südmarf statt. Nach Abwicklung des geschäft-lichen Theiles finden Musikkonzerte von Mitgliedern des Männergesangsvereines und des philharmonischen Vereines, dann Vorträge von Liedern u. s. w. von mehreren Kunst-kräften unserer Stadt, welche ihre Mitwirkung freundlichst zusagten, statt. Im Interesse der nationalen Sache ist ein zahlreicher Besuch dringend geboten. Wir werden im nächsten Blatte noch ausführlich auf diese Versammlung zu sprechen kommen.

(Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung.) Die Vereinskanzlei der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung, Pfarrhofgasse Nr. 3, führt die Vormerkung der leeren Wohnungen; derzeit erscheinen insbesondere solche mit 3 Zimmern sowie Sommerwohnungen gesucht und es wären Anmeldungen derselben in größerer Anzahl erwünscht.

(Stadtverschönerungsverein.) Freitag, den 14. d. fand im Casino die Generalversammlung des Vereines statt. Da die erste um 7 1/2 Uhr angesetzte nicht beschluß-fähig war, wurde eine halbe Stunde später die zweite, bei jeder Anzahl beschlußfähige mit der gleichen Tagesordnung abgehalten. In ihr erstattete der Ausschuss seinen Rechenschaftsbericht. Ausführlicher Bericht darüber folgt in nächster Nummer.

(Von der k. k. Finanzbezirksdirection.) Am 6. Mai um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanzbezirksdirection in Marburg die Concurrenzver-handlung wegen Befezung des Tabak-Hauptverlages in Gonoßitz statt.

(Arbeiter-Krankencasse.) Heute nachmittags halb 2 Uhr findet im Gößlichen Saale die Mitglieder-Versammlung dieser Casse statt. Da neben anderen wich-tigen Punkten auch Neuwahlen auf der Tagesordnung stehen, so mögen die Mitglieder zahlreich erscheinen.

(Selbstmord.) Am 13. d. entlebte sich im hies. Stadtpark ein älterer unbekannter Mann durch zwei Schüsse aus einem sechs-läufigen Revolver. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Stadtfriedhofes gebracht. Am Freitag nachmittags erkannte eine Frau den Selbstmörder als den N. Hupf aus Pettau. Mißliche Vermögensverhältnisse dürften dem Manne die Lust am Leben verleidet haben.

(Prüfung des Leuchtgases.) Die am 11. d. M. um halb 6 Uhr abends im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungs-Commission, Herrn Ing. Rödl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ing. Bielberth, vom Vorstande der chem.-physiol. Landesversuchstation, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leucht-gases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0,959, Druck in der Rohrleitung 29,5 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub.-Fuß in der Stunde) 16 Normal-Kerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt schön weiß, rauchlos.

(Lieferung von Cigarettenpapier nach Serbien.) Die kgl. serbische Staatsmonopol-Direction in Belgrad benöthigt drei Sorten Cigarettenpapier bester Qualität und ist der Offerttermin mit 16. Mai 1899 n. St. festgesetzt. Nähere Auskunft über den auf drei Jahre ab-zuschließenden Lieferungsvertrag ertheilt an Interessenten die Handels- und Gewerbekammer in Graz.

Aus dem Gerichtssaale. Erkenntnisgericht.

Die Kuchlerin Svensel Maria aus Gorbaberg hat am 21. December beim Bezirksgerichte in Pettau, wo sie als Zeugin einvernommen wurde, ein falsches Zeugnis abgelegt; sie wurde zu 4 Monaten schweren Kerkers ver-urtheilt.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen.) Eignet sich vorzüglich Reiss Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kreuzer sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Letzte Nachrichten.

Graz, 14. April. Fürstbischof Dr. Schuster hat an den Seelsorgeclerus einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er Weisungen gegen die Uebertretungsbewegung gibt. Es wird darin unter anderm dem Ermessen der Pfarr-vorsteher überlassen, die Namen der von der katholischen Kirche Abgefalleenen zu verlautbaren oder nicht. Ferner enthält der Hirtenbrief die Aufforderung an die Geistlichkeit, die Bauern zum Eintritte in den katholisch-conservativen Bauernverein einzuladen.

Prag, 14. April. In Asch fanden gestern abends Straßenkundgebungen anlässlich der Auflösung der deutschen nationalen Vereine in Wien statt. Mehrere hundert Personen durchzogen die Hauptstraßen unter Rufen und Absingung nationaler Lieder.

Berlin, 14. April. Staatssecretär von Bülow beantwortete heute im Reichstag die Interpellation betreffs Samoas und erklärte, Deutschland werde nur eine Lösung annehmen, welche seine Rechte und Interessen un-geschmälert lasse und empfinde die unverkürzte Aufrechterhaltung seiner vertragsmäßigen Rechte als nationale Ehrensache. Die feste Haltung der deutschen Reichsregierung befriedigt allgemein.

Berlin, 14. April. Nach einer Meldung aus Samoa wurde Capitän Hufnagel, den man beschuldigt hatte, die Eingeborenen gegen die englisch-amerikanischen Truppen aufgehetzt zu haben, aus seiner Haft auf dem englischen Kriegsschiff entlassen und auf das deutsche Kriegs-schiff gebracht.

Gingefendet.

Jede deutsche Wohnpartei sei auf der Hut, in ein windisches Haus zu ziehen. Sie erkundige sich genau, ob die Nachbarschaft nicht etwa windisch ist. In einem solchen Falle kann dir, lieber Deutscher, der Aufenthalt zur Qual werden, denn wisse, in einem solchen windischen Hause, wenn es auch in der Nähe des lieblichen Stadtparkes liegt, bist du mannigfachen Chicanen oder Kniffen von Seiten des Hausherrn, besonders aber von dessen Frau und Diensthöten, ausgesetzt. Bedroht auch der im Hause be-sindliche Fieber deine Kinder mit der Peitsche und be-schimpft dieselben, dessen Weib, eine Kohlenhändlerin oder etwas Aehnliches, mit nicht wiederzugebenden Worten, und ist dann noch ein sattem bekannter windischer Bekehr-bildner dein Nachbar, so hast Du schon hier auf Erden die Hölle. Laß dich daher nicht durch die Ankündigung im deutschen Blatte: „Eine schöne, freundliche, sonnseitige, preiswürdige Wohnung“, beirren; denn bist du einmal darin, dann beginnen für dich die oben geschilderten Qualen. Daher Vorsicht!

Ein durch Schaden klüger gewordener Deutscher.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage des Maler-Ateliers, Farbwaren-, Lack-, Firnis- und Maler-utensilien-Geschäftes des Emil Bäuerle, Marburg, Herrengasse Nr. 36.

(Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung), Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, XI., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalte des dreizehnten Hefes, II. Jahrgang, dieser vornehm ausge-statteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Verharbs Frau. Erzählung von Martin Bauer. — Der Zug des Todes. Von Martha Friedemann. — Die schöne Welslerin als — Köchin! Von Clara Reichner. — Die Namen der Wochentage. Von H. Duadt. — Sprüche. — Kochvorschriften. Von Fr. Ch. Nützliche Winke. — Aus der Frauenwelt. — Gedicht. — Hässchens Osterküche. Von A. H. — Modetheil enthaltend 65 Illustrationen. — Schwiegervater! Von F. Fliß. — Allerlei. — Menu. — Spielecke. — Inzerate.

Verstorbene in Marburg.

- 8. April: Feldbacher Martha, Telegraphenaufseherstochter, 10 Mo-nate, Nagygasse, Marbn.
- 10. April: Eigenfrei Anna Maria Theresia, Schulschwester, 70 Jahre, Schmiderergasse, Lungenentzündung.
- 11. April: Einkaufswirt Anna, Schlossermeisterstochter, 32 Jahre, Le-gethoffstraße, Lungentuberculose.
- 13. April: Sucher Francisca, Kaufmannstochter, 1 Jahre, Triester-straße, Lungenkatarrh. — Schwarzer Friedrich, Bahnstellers-ohn, 9 Monate, Reugasse, Gastro enteritis.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthal-tung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungs-beschwerden äußern. Original-Flasche 1 fl. 3. W. Tägliches Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. 16. Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Brief-marke. Diese Zeitschrift dient ausschließlich zur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen, lohnenden Erwerbsarten. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ bieten jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle wert-vollen praktischen Errungenschaften kennen zu lernen und so zu ver-stehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenloze Beantwortung.

Verstorbene im allg. Krankenhaus, Marburg.

- 31. März: Anton Reisman aus St. Barbara. — Alois Krainz aus Leitersberg. — Roman Feldbacher aus Marburg.
- 2. April: Helene Ehrenberger aus Stoperzen. — Karl Jakob aus Grufchau.
- 5. April: Anna Gillek aus St. Jakob.
- 8. April: Francisca Kramberger aus Selzberg. — Theresie Frisch-kowitz aus Hohenmauthen.
- 10. April: Anna Seusal aus Brebrofsk. — Martin Urva aus Nagy-Röcze.
- 11. April: Johann Ternjak aus Kamen.

Junge Mütter, denen das leibliche Wohl ihrer Lieblinge am Herzen liegt, werden mit Freuden die reiche Auswahl an Kinder-wäsche begrüßen, zu deren Selbstanfertigung ihnen die Aprilnummer des praktischen Gebrauchsblasses „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, durch Wort und Bild wie durch Schnittmuster leichtfaßliche Anleitung gibt. Ueber 100 Zeich-nungen liefern uns ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der Wäschemoden. Hierdurch wird jede Hausfrau in die angenehme Lage versetzt, ihren ganzen Bedarf an Wäsche durch Selbstanfertigung zu decken und so erfreuliche Ersparnisse im Haushalt zu erzielen. Der jeder Monatsnummer beiliegende Schnittmusterbogen ist anerkannt muster-gültig. Die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ ist für 45 fr. viertel-jährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner u Sohn, Wien, I., Jasomir-gottstraße 6.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, medicinischen Autoritäten stets von empfohlene

MATTONI
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. 10

Dr. Med. Karl Spitzzy

ordiniert nun wieder
täglich von 9—10 und 2—3. Sonn- und Feiertage 9—11
Marburg, Domplatz 11.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schicht's neuer
Bleichseife bereuen.

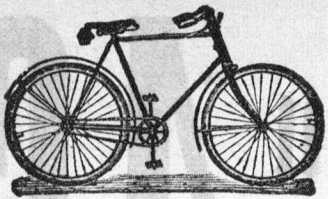
Sie ist ein vollkommenes, feiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist voll-kommen unschädlich für Wäsche und Hände.

832

Marburger Marktbericht.

Vom 1. bis 7. April 1899.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Backholderbeeren	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Erbsen	"	20	25
Kalb-fleisch	"	54	64	Suppengrünes	"	16	18
Schafffleisch	"	36	50	Kraut saueres	"	10	12
Schweinefleisch	"	56	70	Rüben saure	"	10	12
" geräuchert	"	80	85	Kraut 100 Köpfe	"	—	—
" Fische	"	80	85	Getreide.			
Schinken frisch	"	54	55	Weizen	100 Kilo	—	—
Schulter	"	46	48	Korn	"	—	—
Victualien.				Gerste	"	—	—
Kaiserauszugmehl	"	18	19	Häfer	"	—	—
Mundmehl	"	16	17	Rufurk	"	—	—
Semmelmehl	"	14	15	Hirsen	"	—	—
Weißpohlmehl	"	12	13	Haiden	"	—	—
Schwarzpohlmehl	"	10	11	Fisolen	"	—	—
Türkenmehl	"	10	11	Geflügel.			
Haidenmehl	"	20	22	Jubian	Stk.	—	—
Haidenbren	Äter	14	15	Gans	"	—	—
Hirsebren	"	10	11	Enten	Paar	—	—
Gerstbren	"	10	11	Backhühner	"	90	1.10
Weizengries	Kilo	—	20	Brathühner	"	—	—
Türken-gries	"	12	13	Rapaune	Stk.	—	—
Gerste gerollte	"	18	30				
Reis	"	14	30	Obst.			
Erbsen	"	20	26	Äpfel	Kilo	10	15
Linsen	"	18	34	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	10	12	Rüffe	"	13	14
Erbsen	"	3	4				
Knoblauch	"	12	14	Diverses.			
Eier	7 Stk.	20	30	Holz hart geschw.	Met.	2.75	2.90
Käse fleischiger	Kilo	16	32	" ungeschw.	"	3.40	3.60
Butter	1.15	1.40	1.40	" weich geschw.	"	2.30	2.50
Milch frische	Äter	10	10	" ungeschw.	"	2.70	2.90
" abgerahmt	"	8	8	Holzlohe hart	Stk.	70	75
Nahm süß	"	20	28	" weich	"	70	75
" saurer	"	28	32	Steintofte	100 Kilo	72	96
Salz	Kilo	—	12	Seife	Kilo	20	30
Rindschmalz	"	1.10	1.10	Kerzen ungeschlitt	"	48	54
Schweinschmalz	"	70	72	" Stearin	"	80	84
Speck gehackt	"	68	72	" Styria	"	72	78
" frisch	"	57	58	Hen	100 Kilo	2.20	2.40
" geräuchert	"	65	68	Stroh Lager	"	—	—
Kernfette	"	60	63	" Futter	"	—	—
Wessfischen	"	24	28	" Streu	"	—	—
Zucker	"	40	42	Bier	Äter	16	20
Rümmel	"	36	44	Wein	"	28	64
				Brantwein	"	30	80



Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Dürkopp's Diana-Fahrräder

(beste deutsche Marke)

nur bei

Alois Heu, Fahrradhandlung, Marburg a. d. Drau.
Schönste Marburger Radfahrerschule. 717

Gegründet 1834.

Englische und französische Nouveautés für Herrenkleider.

Die neuesten und modernsten Muster
für

Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer.

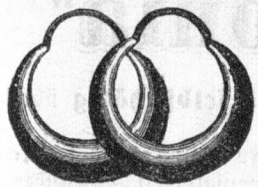
Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken
elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen.

Emerich Müller,
Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2. 553

Gegründet 1834.

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)



Echt silberne Remontoir-Uhr	von	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 4.-	
Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermännchen	fl. 6.-	
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 2.-	
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 23.-	
Präzisionsuhren	fl. 10.-	
Pendeluhr	fl. 15.-	
Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher	fl. 5.-	
Bildhauerarbeit	fl. 7.-	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.-	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.-	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.-	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzerl	fl. 7.50	
oder Kreuz	fl. 3.-	
Echt 14kar. Goldringe	fl. 2.20	
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 1.80	
Neugold Fingerringe	fl. -20	
Echt silb. und Email-Anhänger	fl. 12.-	
Brilliant-Ringe		



Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmuckachen, dann Reparaturen und
Gravierungen werden übernommen und zur vollsten
Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Zu verpachten

Gastwirtschaft „Schweizerhaus“
im Volksgarten, dem Bettauer Ver-
sönerungs-Verein gehörig, 10 Min.
von der Stadt Pettau entfernt,
prachtvoll gelegen, mit Eisfeller, ge-
deckter Regelhahn, großer Saal im
ersten Stock, geräumige Veranden,
sammt Inventar zc. ist vom 1. Mai
an pachtweise zu vergeben. Geeignet
für Personen mit Nebeneinkommen.
Persönliche Auskunft und Vorstellung
beim Vereinsökonom Herrn Josef
Spallt in Pettau. 819

Netter williger

Schickbursche

im Alter von 15 — 18 Jahren, der
deutschen und slovenischen Sprache
mächtig, wird für ein feineres Ge-
schäft aufzunehmen gesucht. Vorstellen
zwischen 12 und 1 Uhr. Wo, sagt die
Verwaltung des Blattes. 848

Strangfalzziegel

aus der I. Premsstätten Falzziegelfabrik,
bestes und billigstes Bedachungsmaterial,
empfiehlt und liefert die Hauptvertretung
Othmar Jul. Krautforst,
GRAZ, V., Eggenbergergürtel 12.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägewerk und die Tischlerwarenfabrik der Baumeister **Josef Nepolitzki's Erben** in Marburg, Rärntnerstraße 42 empfehlen sich zur Übernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Türen, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener
Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandver-
tafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden
und Schiffböden zc. unter Zusage solider Ausführung, schnellster
Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von

MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und
politiert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen
und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe,
Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen zc.
empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 326

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben
in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei
billigster Preisnotierung.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 2.80 aus guter	echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 3.10 aus guter	
für 1 Herren-An-	fl. 7.50 aus feiner	
zug kostet nur	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarne	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25
per Meter aufwärts; Loben in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon
fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe;
feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und
Gendarmen zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brunn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
dass sich Stoffe bei direkten Bezügen bedeutend billiger stellen, als die von den
Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brunn versendet sämt-
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
indermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Herbapny's
unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von
vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt
schleimlösend, hufentzündend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust,
Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und
stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer
Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-
Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr
für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbapny's**
Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der
Echtheit findet man im Glase und auf dem Ver-
schlußkapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter
Schrift und ist jede Flasche mit neugierig beh. protol.
Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der
Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: V. Koban, W. König, E. Taborsky, A. Horinet,
Gilli: C. Gela, M. Kaufner, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feld-
bach: J. König, Fürstentfeld: A. Schröder, Graz: J. Strohschneider, Gon obitz:
J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ap., Mured:
E. Reich, Pettau: E. Behrbalk, V. Wolfstor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-
Feistritz: Fr. Pecholt, Wind-Graz: G. Uga, Wolfsberg: A. Guth.



KLYTHIA zur Pflege der Haut Verdönerung und Verfeinerung des Teints Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, f. t. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. f. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.
Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Birchan, Jos.
Martini** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Grösstes Etablissement in Herren- und Knaben-Kleidern von Wilhelm A. Godl 46 Annenstrasse GRAZ Annenstrasse 46 Specialist in Ausseer Steirer-Anzügen.

Bestellungen nach Mass, Auswahl in Stoffen jeder Qualität.

Wer erprobt haltbare und
dauerhafte Anzüge
preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Muster-
karte der Firma

Joh. Stikarofsky, Brunn

vorlegen. Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zu-
friedenstellende Bedienung. Weder durch hohe Rabatte, noch andere Bestechungen
werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

**Albert Lončar**

Marburg, Postgasse 9

empfehlte sein gut sortiertes
**Lager von Schuh-
waren**u. zw. in Herren-, Damen- und
Kinderschuh sowie eine gleiche
Auswahl in leichten Schuhen.Bestellungen nach Mass, sowie
Reparaturen promptest und
billigst.Creme zum Putzen leichter Schuhe
stets am Lager.

Achtungsvoll Obiger.

Offert-Ausschreibung.

In unserem Cavallerie-Etablissement in der Magdalena-Vorstadt
in Marburg werden benötigt:

1. circa 1000 Currentmeter Hängerinnen aus verzinktem Eisenblech
Nr. 18, 20 Cm. weit, mit eingezogenen Eisenstangen sammt Beigabe der
Rinnenhaken, letztere mit Delfarbe gestrichen;

2. circa 140 Currentmeter Abfallrohre aus Zinkblech Nr. 13, 15
Cm. stark, sammt Rinnenkeffeln und Vorschussblech, mit Beigabe der
Rohrschellen, letztere gestrichen. 803

Reflektanten werden ersucht, die Offerte, in welchen die Preise incl.
der Ausarbeitung, also fix und fertig hergestellt, zu bestimmen wären, bis
längstens 1. Mai 1899 zu überreichen. Weiters werden benötigt: circa
1000 Meter Pflasterung mit runden Kieselsteinen, 1 Meter breit. Preise
sind zu stellen mit und ohne Verwendung von Kieselsteinen, jedoch mit
Beigabe des Sandes. Nähere Auskunft bei der gefertigten Bank.

Marburg, 6. April 1899.

Marburger Escomptebank.**Niederlage**

der Fabrik

photographischer**Apparate**

auf Action

vorm.

Hüttig & Sohn

Dresden-Berlin.

**Gute Uhren billig**

mit 3jähr. schriftl. Garantie

verkauft an Privats

Uhrenfabrik**Hans Konrad in Brün**

Meine Firma ist mit dem
k. k. Adler ausgezeichnet, be-
steht gold. u. silb. Ausstellungs-
med. u. taus. Anerkennungen.
Züft. Preisfaktal. grat. u. franco.

**Josef Kniely & Co.**

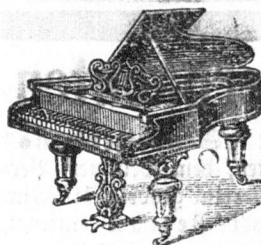
2205

Graz,

liefern billigt sämtliche Bedarfs-
artikel für **Maschinenfabriken,**
Eisen- und Metallgießereien,
Berg- und Hüttenwerke, Bau-
geschäfte und für andere indu-
strielle Unternehmungen.

**Clavier-, Piano- und Harmonium-
Verkauf und Leihanstalt**

von

Isabella Hoynigg**Clavier- und Zither-Lehrerin**Hauptplatz, Escomptebank
Eingang Treppenhause 2,
1. Etod.**Zwei Sommerwohnungen**

mit je 3 Zimmer und Zugehör, ev.
eine mit 6 Zimmer, in der nächsten
Nähe der Stadt. — Anzufragen bei
Frau Schanperl, Mollingerstraße.

Ordentlicher**Lehrjunge**

wird in meiner Handelsgärtnerei
(Glashaus u. Culturen, Versandt)
aufgenommen. **Geinrich Weiler,**
Volksgartenstraße. 794

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller,
bei Frau **Kath. Mader,** Josefs-
straße 3. 795

Kleine**Wertheim-Cassa**

billig zu verkaufen. — Rärntner-
straße 47. 801

Premier**Fahr-Räder**

seit 24 Jahren

Erste**Marke**Vertreter: **Rud. Straßmayr, Fahrrad-Handlung, Marburg.**

Wie unumgänglich nothwendig

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die be-
spritzten Culturen ertragreich waren.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s****Patentirte selbstthätige****Reben- und****Pflanzen-Spritze****„Syphonia“**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über
die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahl-
reiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber
allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.**K. k. a. p. Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für****Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen****WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.**

Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wieder-
verkäufer erwünscht. 2.91

Verkäufer

für ein

grösseres Confections-Geschäft

in Graz gesucht. Eintritt sofort ev. 1. Mai. Offerte

unter „Confection“ an das Annoncen-Bureau

Kienreich in Graz.



„STYRIA“

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in
der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

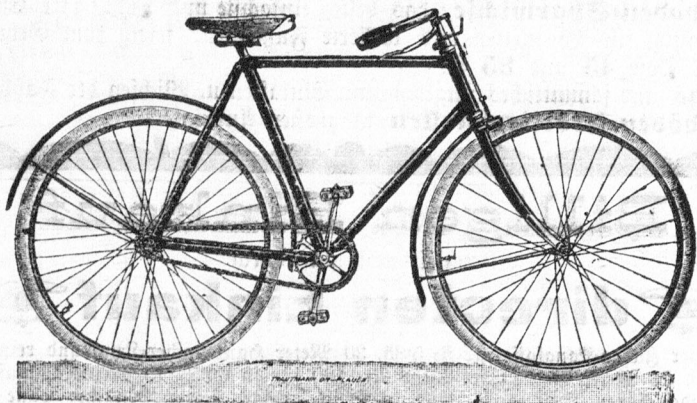
Alleinverkauf nur bei Alois Heu, Herrengasse 24 in Marburg.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung com-
plete **Gewölbsporeale** in allen Styrarten. **Kreuz-
und Doppelthüren** immer vorrätig am Lager.
Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie
immer Namen habende **Bautischer- und Schlosser-**
arbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

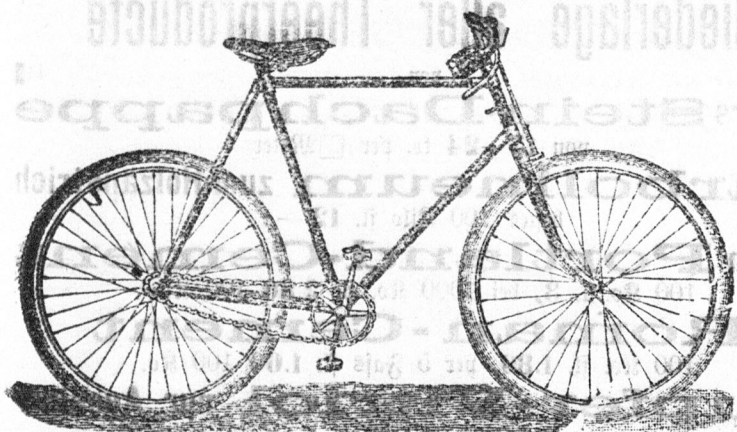
Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von **FRANZ NEGER**

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännlich und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Pönnig-Ringschiff-maschinen, Seidl-Raummann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.

Erfaktheile von Nähmaschinen sowie Fahr-rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.



Mörathon ist eine Mischung imprägnierter aromatischer Kräuter für Pfeifen- und Cigarettentabak.

Ofter als einmaliger Versuch nicht nötig, um jeden Raucher unentbehrlich zu sein.

Rauchern überhaupt ärztlich empfohlen.

Auf 6 Theile Pfeisentabak oder 4 Theile Cigaretten-Tabak ist ein Theil Mörathon zu nehmen.

Tabak, damit gemischt, verliert den brennenden beißenden Geschmack.

Höchst schädliche Wirkungen des Nikotins auf den Magen werden dadurch paralisirt.

Original-Packung à Paket 30 fr. Probe-paket 10 fr. Separater Schnitt u. Packung für Pfeifen- und Cigarettentabak.

Nur echt mit Rindertopf als Schutzmarke.

Probefendung: 10 Paket franco jeder Stadt per Nachnahme von fl. 1.26.

Für Wiederverkäufer sehr einträglich.

Haupt-Depots:

J. Martinz in Marburg, Jos. König in Gili und Kasimir in Pettan. Vom Erzeuger Th. Mörath, Med. Drog., zum Biber" Graz.

Möbel.
Karl Schmidt
Tapezierer und Decorateur
34 Sporgasse **GRAZ** Sporgasse 34
empfiehlt sein

grosses Lager in Ausstattungen

Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen, polirten und weichen Möbeln aller Arten, Tapezierer-Möbeln, Decorations-Divans, Garnituren. Uebernahme aller Arten Tapezierer-Arbeiten in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Bum Färben

grauer und rother Haare. **Buhns** Auf-Extrakt fl. 1.50, altst. gift-frei. **Buhns** Auföl 50 und 100. **Buhns** Auf-Pomade. **Antin.** Ech-t nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei M. Wolfram, Drogerie u. Mich. Aicher, Friseur.



Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen, Lass' ich in meiner Werkstatt machen!

Ich mache die geehrten Herren **Kegelbahn-Besitzer** auf mein Lager von

Nuss-, Birn- & Weissbuchen-Kegel

sowie auf meine echten spindelfreien

Lignum sanctum Kugeln eigener Erzeugung aufmerksam.

Alle in mein Fach einschlagenden

Drechslerarbeiten u. Reparaturen

werden schnellstens ausgeführt.

Grosses Lager an trockenen harten Hölzern.

Achtungsvoll

August Blaschitz, Drechslermeister.

Marburg, Drangasse Nr. 2.

Wilh. Hatle's Nachfolger
Johann Hafner

Kunst- u. Bautischlerei

Graz, Lagergasse 11.

Erzeugnisse von

aller Art
Bautischler-Arbeiten

wie:

Fenster, Thüren u. Thore, Holz-Plafonds, Lambris, Thür-Portale, Bekrönungen, Erker-Auskleidungen, Stiegen-Bauten, Holz-Vertäfelungen und Galerie-Bauten, Balustraden etc. etc.

Ausführungen von kompletten Geschäfts-Portalen, Schaufenstern und Gewölbe-Einrichtungen.

aller Art
Möbeltischler-Arbeiten

Complete Ausführung von Wohnungs-Einrichtungen, wie: Vorzimmer, Empfangs- und Speisezimmer, Säle, Schlaf-zimmer, Salons, Boudoirs, Herren-zimmer, Bauernstuben, Jagdzimmer, Villen- und Hotel-Einrichtungen, Kirchen-Einrichtungen, Bureau-Möbel etc. etc. in jeder beliebigen Holzgattung und Stilart nach eigenen Entwürfen oder beigegebenen Zeichnungen.

Atelier für Kunst- u. Decorations-Arbeiten.

Materialplätze und Werkstätten:

Lagergasse 11 und Keplerstrasse 84.

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse

MARBURG

Herrengasse 14

empfiehlt ihr

486

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen**

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertrüffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steig-gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwassern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für **Kinder und Erwachsene.**

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric.** Apoth. udenburg: **Lndw. Schiier.** Apth., Knittelfeld: **M. Zawersky,** Apoth. J Pettan: **Ig. Behrbalk,** Apoth Radkersburg: **Max Leyrer,** Apoth.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

durchgehends echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.



Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kooiančič

Inhaber

Steinmetzmeister

Kaiserstraße 18

Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen

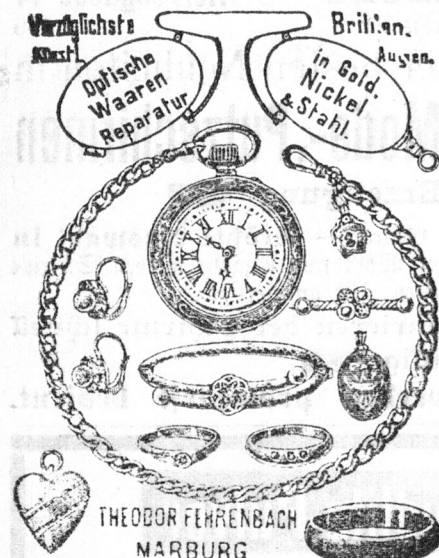
stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billige Preise.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Verfügbare
Optische
Waaren
Reparatur

Brillan.
Augen.
in Gold,
Nickel
u. Stahl.

4 8 12 25 40 100 80
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

2 4 6 12 10 6 1.50 1 5
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Epistende, Monogramm-Schablonen und Reizeuge, Brillen, Zylinder, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Renarbeiten und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Dr. Meusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894.
Stal. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von
Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

Gegründet 1848

Feinputzerei.

In und außer Hause werden feine
Bügelarbeiten angenommen;
Herrenwäsche wird unübertreff-
lich glänzend ausgearbeitet, sowie
alles andere chemisch gepuht.
Kärntnerstraße 33. 766

11 Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnorf in der
neu eröffneten Schösteritzsch u. Quer-
gasse, in nächster Nähe der Kirche
zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse
15. Der parcellierte Plan kann beim
Gastwirt Herrn Stanger in Brunn-
dorf angesehen werden. 584

Zu verkaufen

3 feste Lärchenfensterstöcke, auf Stall-
fenster Holzbalken, 3 neue große grüne
Brettrolletten, Wandtisch, große
Rattenfallen, Spargeltöpfe, Blumen-
tiegel, Bilder, Gläser, Weinischlauch,
Flaschen, Wostwagen etc., Kopfpöster,
ein Handkoffer u. mehrere Kleidungs-
stücke. Vitrinhofgasse 5 (Pelikan),
1. Stock. Bitte bei der Gitterthür
anzuklopfen. 622

Joh. Purgay,

449

Kaiserstraße 16, Marburg

empfiehlt sich zur Uebernahme von
Barquet- und Friesbrettel-
böden sowie auch Bau- und
Möbeldarbeiten in solidester Aus-
führung und zu billigen Preisen.
Alle Reparaturen werden besorgt.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a. E.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

weil selbe die beste Seife für eine zarte,
weiße Haut und rosiges Teint, sowie
gegen Sommerprossen u. alle Haut-
unreinigkeiten ist. à St. 40 Kr. bei M.
Wolfram, Droguerie, Marburg.

5 Baustellen

mit Gärten in Pöberisch à 15 fr.
per Quadratmeter verkauft Karl
Flucher, Schillerstraße 8. 62

100 bis 300 Gulden
monatlich 515

können Personen jeden Standes in allen
Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Ka-
pital und Risiko verdienen, durch Ver-
kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere
und Lose. Anträge an Ludwig Gester-
reicher, VIII., Dentschegasse 8, Budapest.

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsiei comp.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerz-
stillende Einreibung; zum Preise
von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig
in allen Apotheken. Man verlange
dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen
mit unserer Schutzmarke „Anker“
aus Richters Apotheke und nehme
vorsichtiger Weise nur Flaschen mit
dieser Schutzmarke als Ori-
ginal-Erzeugnis an.

Richters Apotheke
zum Goldenen Löwen in Prag.



Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Paketen à 30 Kr. in der Mariahilf-
Apotheke, Regethoffsstraße 3. 373

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Brief-
marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage
29 Herrengasse 29

438
Fußboden-Decksarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben,
per Kilo 44 fr.

Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto
1 Ro. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ro. 60 fr.

Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einlaß-
mittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch,
à Dose 45 und 85 fr.

Wachs und sämtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.
Fußböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Billigen Einkauf

erzielt man nur durch

directen Einkauf

30 Meter Zichen-Kanapasse für fl. 5.85, 30 Meter Hausmacher-Weinwand reinleinen
fl. 6.35, 23 Meter Rumburger-Webe Nr. 100 für fl. 6.95, 23 Meter Damastgrabl
in wunderschönen Dessins fl. 6.90, 6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Naht
fl. 6.10, 1 Paar Planel-Decken (Ersatz für Oberbetten) unentbehrlich für jedes
Hotel und jeden Haushalt 150x200 cm groß 1 Paar fl. 4.20.

Sommerstoffe auf Damenkleider:

15 Meter Wirtschaftsstoffe beste echtfarbige Strapazware fl. 3.45, 15 Meter Englisch-
Zephyr, hochfein fl. 4.65, 15 Meter Mode-Woll-Stoff fl. 4.80.

5 Kilo Reste

enthaltend: Weinwand, Webe, Kanapasse, Kleider-Zephyr, Dyfiorde, franc. Barchente,
Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, Blousen und Schlaftröcke (kleinstes Rest 3 Meter),
zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme alles in garantiert vorzüglichster Qualität das Fabriks-
Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs, Prag

Korngasse 28.

Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. Aufträge
über 15 fl. franco. 617

Wer sich bei Bestellungen auf dieses Blatt beruft, erhält 2% Sconto.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren u. Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 Kr. 6. W.

Seit 35 Jahren in Hof-Märställen, in den
größeren Stallungen des Militärs
und Civils im Gebrauch, zur Stärkung
vor und Wiederkraftigung nach
grossem Strapazen, bei Verstan-
dungen, Steifheit der Sehnen etc.,
befähigt das Pferd zu hervorragenden
Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu
beziehen in allen Apotheken und Dro-
guerien Österreich-Ungarns.

Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän.
Hoflieferant

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Niederlage aller Theerproducte

von

Rütgers Stein-Dachpappe

von 15—24 fr. per □ Meter

Carbolineum zum Holzanstrich

bestes 100 Kilo fl. 12.—

Besten Portland-Cement

100 Ro. fl. 3, bei 1000 Ro. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement

100 Ro. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ro.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger

100 Ro. 28 fl.

Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

empfiehlt

Kinderwagen

in allen möglichen Ausführungen.

Billigste Preise.

Elegante und dauer-
hafteste Ausführung.

Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Göttau.

nur Beyer-Tinten!

Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Bechtaufen der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gediegener künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzuliefern, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Riste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Gelbendung entgegen genommen — **Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugefunden.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI., Mariahilferstrasse 116.

Herrengasse F. Scherbaum Tegetthoffstr.

empfehlen

813

Specialität: Orig. Fissa Rothwein wie Bordeaux Liter 48 fr.

„ „ „ Medicinal Blutwein Liter 60 fr.

25 Millionen Damen-Kleider

wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzbord in der Originalware des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unverwundlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursborde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairware Primitissima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk“ tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.

Villa Blanca, 15 Min. oberhalb Innsbruck.

Mädchenpensionat ersten Ranges, in herrl. Gebirgslage inmitten großer Fichtenwälder, verbunden mit Haushaltungsschule; vorzügliche Lehrkräfte, Pariserin, Engländerin im Hause, gute Verpflegung. Aufnahme jederzeit. Näheres die Prospekte. Die Direction.

Sommer-Aufenthalt für Damen und erholungsbedürftige junge Mädchen.

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Kundmachung.

Der Ortschulrath der Gemeinde **Pöbersch** hat beschlossen, den Schulhausbau im Offertwege zu vergeben und zwar:

Maurerarbeit sammt Material.	fl. 13266-27
Steinmearbeit.	fl. 622-50
Zimmermannsarbeit	fl. 2906-94
Tischlerarbeit	fl. 1729-08
Schlosserarbeit	fl. 845-20
Austreierarbeit	fl. 415-—
Glaserarbeit	fl. 329-29
Malerarbeit.	fl. 216-66
Steinzeuglieferung	fl. 165-50
Schmiedearbeit und Traverantlieferung	fl. 346-72
Hafnerarbeit	fl. 400-—
Spenglerarbeit	fl. 338-—

Pläne und Kostenvoranschläge liegen beim Gemeindevorsteher **Franz Noiko** in Unterpöbersch zu jedermanns Einsicht auf. Schlusstermin zur Ueberreichung der Offerte am 27. April 1899.

Pöbersch, den 14. April 1899.

Franz Noiko, Ortschulrath-Obmann.

Franz Edelstein

Tischlermeister aus Wien

Marburg, Sophienplatz 1

empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Möbel, sowie completer Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, politiert und matt, vom einfachsten bis feinsten Genre. Ueberrimmt auch alle Reparaturen. Alles zu staunend billigen Preisen bei solider und feinsten Ausführung.

867

Wer seinen Körper vor Rasse schützen will, der beziehe einen wasserdichten Kameelhaar- 872

HAVELOCK

mit ganzer Pellerine für nur

fl. 7

in jeder Männergröße vorrätig bei

Filipp Kassowitz

größtes und ältestes Herren- u. Knaben-

Kleider-Etablissement

Graz, Murgasse 11.

Knaben- und Kinder-Havelock's bedeutend billiger.

Postsendungen

nach allen Richtungen hin. 872

Zu verpachten.

Ein stockhohes Gasthaus sammt ge-
decker **Regelbahn** und Lusthaus,
Wirtschaftsgebäude mit circa 5 Joch
Grund, ist an einen mit betriebs-
fähigem Capital u. des Slovenischen
mächtigen, tüchtigen Wirt zu ver-
pachten. Anfrage Berv. d. Bl. 860

Gesetztes Fräulein

aus der Gemischtwarenbranche wünscht einen Brantweinshaus, Weinschank oder eine Filiale ohne Caution auf Rechnung zu nehmen, womöglich in deutscher Ge-
gend. — Schriftliche Anträge an **Anna Kabenbacher**, Kärntnerstrasse 6.

Feinste Harzer 868

Kanariensänger!

Eigene Zucht, mit den schönsten Gesangs-
tönen, gebe ab zu 8, 12, 15, 20 Mark
gegen Nachnahme. Probezeit innerhalb 8
Tage. Kataloge gratis. **W. Heering** in
St. Andreasberg 427. Provinz Hannover.

Jüngerer Comis

der Gemischtwarenbranche mit guten
Referenzen wird acceptiert bei **Josef Laming**, Ehrenhausen. 859

Großes sonnseitiges möbliertes Zimmer

für stabilen Herrn bis 1. Mai zu
vermieten. Anfr. Berv. d. Bl. 864

Elegante Wohnungen

Elisabethstraße 20, im ersten Stock,
eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis,
Keller, Dachboden und Gartenantheil
und eine mit 6 Zimmern, Küche,
Speis, Keller, Dachboden u. Garten-
antheil, vom 1. Juli l. J. an zu
vermieten. Anzusagen bei **Franz Derwisch**, Baumeister, Reiser-
straße 26. 861

Ein zwei Stock hohes neues Haus

in der Reiserstraße 15, nahe dem
Kreisgericht, 10 Jahre steuerfrei, ist
zu verkaufen. Anzusagen beim Eigen-
thümer im 1. Stock daselbst. 844

Lehrmädchen

werden sofort aufgenommen bei **Math. Ribitsch**, Damenkleidermacherin, Te-
getthoffstraße 60. 822

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige

und

Anempfehlung!

Infolge Concessions-Verleihung der hohen k. k. Statthalterei
de dato Graz, 3. März 1899, Z. 6374, beehre ich mich den
P. T. Hausbesitzern und Bauherren zur gefälligen Kenntniss zu
bringen, dass ich die Ausführung sämtlicher in mein Ge-
werbe einschlägigen **Bauten, Adaptierungen** und
Reparaturen übernehme und die Versicherung gebe, dass
es mein Bestreben sein wird, bei reellster Gebarung, gestützt
auf meine mehrjährige Praxis im Baufache, die mir gütig zu-
gewendeten Arbeiten fachmännisch und kunstgerecht aus-
zuführen.

Hochachtungsvoll

Ubaldo Nassimbeni, Stadtmaurermeister

853

Kärntnerstrasse 47.

Leere Wohnungen

werden in Vormerk genommen und sind zu erfragen in der **Vereins-
kanzlei der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung**,
Pfarrhofgasse 3. 882

Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die
Männer-Ortsgruppe veranstalten Montag, den 24. April
1899 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale gemein-
schaftlich ihre

diesjährige Vollversammlung

mit folgender

Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Cassaberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
5. Freie Anträge.

Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiemit freund-
lich eingeladen, zu dieser Vollversammlung zu erscheinen.

Marburg, 13. April 1899.

Ida Reiser m. p.

Vorsteherin der Frauen- und Mädchen-
Ortsgruppe.

Dr. Franz X. Srenn m. p.

Obmann der Männer-Ortsgruppe.

Schilder,

**Mauerschriften, Glasfirma-
Tafeln und Malereien**

werden nach dem neuesten

Wiener Genre

auf das eleganteste dauerhaft und billig
ausgeführt.

Schriftmalerei C. Kräftner

Graz, Gleisdorfergasse 4.

Skizzen und Kostenüberschläge gratis und
franco. 836

Kundmachung.

Zu **St. Georgen** in W. B wird
am 22. April d. J. ein

Viehmarkt

mit freiem Eintrieb abgehalten
werden, wozu man eine zahlreiche
Betheiligung erwartet. 862

Gemeindevorsteher **St. Georgen** W. B.,
8. April 1899.

Kraner, Gemeindevorsteher.



Bestes diätisches Mittel.

Futterzusatz für

Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.

Großes Paket 65 fr., kleines Paket 35 fr.

Hauptversandt: „**Flora**“, Neustadt a/Böhm. Nordb.

Niederlagen in Marburg: **Franz P. Holasek**, **Simon Novak**.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.



Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Tschernitschek's Ziegelei

in Gams hat abzugeben: Mauer-, Pflaster-, Dach- und Gefälleziegel bester Qualität, zu den billigsten Preisen; stellt dieselben auch zu den Baustellen.

Parquetten und Friesbretteln

liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Karl Polesny & Robert Müller
Parquetentischler, Graz, Jakomini-gasse 37.

Zu verkaufen

eis. Bügelofen, Schubladekasten, Bett sammt Drahteinfaß. Kaiserstraße 14.

Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstraße 12, zu vermieten. Auskunft Kaiserstraße 4, 1. Stock links, von 11—12 und 2—4.

Schuhmacher-Lehrling

für Straß wird aufgenommen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Josef Waidacher, Burggasse 10.

Hochpart.-Wohnung

Elisabethstraße 15, mit 1. Juli zu vermieten.

Zwei elegante möblierte

Zimmer

mit der Aussicht auf den Domplatz, mit 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermieten. — Anfrage im Postgebäude, 2. Stiege, 2. Stock links.

Sommerwohnung

mit 2—3 Zimmern, möbliert, in der Nähe der Stadt, zu mieten gesucht. Anträge an die Bern. d. Bl. 827

Wohnung

Schwarzgasse 3, zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen Joh. Grubitsch.

Ein Paar schwere

Fuhrpferde

sowie drei Fuhrwagen sind billig zu verkaufen. Theatergasse 11, Fischer-utisch.

Möbel

jeder Art

Kindergitterbetten,
Kastenbetten,
Gloria-Sophabetten,
Eisenbetten,
sowie

Drahtmatrassen,
eigenes Erzeugnis, alles nur solide Ware, empfiehlt

R. Makotter

Möbel-Handlung und
Drahtmatrassen-Manufactur,
Marburg,
Kärntnerstrasse 17 und 24.

Zwei parcellierte Bauplätze

in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock.

Indian-Federn

per Kilo 40 fr. zu haben bei
A. Simmler,
Wellingerstraße 3, im Biergeschäft.

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage Badiergeschäft, Bendgasse 4.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speiseelöffel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenkühler,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchkühler,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Thee-eiser,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesen minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in

A. Hirschberg's
Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren.
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/M. 2. — Telephon Nr. 7114.

Verandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Vuhpuloer dam 10 kr.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke (Gesundheitsmetall) Auszug aus den Anerkennungsdiplomen.

Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabrikarzt.

Bar mit gefandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach. Otto Bartusch, i. u. f. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beamten empfehlen. Hochachtung Anton Marx, i. f. Polizeibeamter.

Graz.



"Zacherlin"

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

(mit dem Namen „Zacherl“)

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Marburg: A. Quandest.
" Consumhalle.
" L. H. Koroschek.
" Alois Mayr.
" Ad. Weigert.
" Friedrich Felber.
" Ed. Taborstky.
" Franz Riefer.
" M. Berdajz.
" Josef Welzbech.
" Franz Frangesch.
" F. B. Holafel.
" Gottfried Reg.
" A. W. König.
" H. Andraschitz.
" Josefa Harler.

Marburg: Carl Krizel.
" Allg. Verbrauchs-
" u. Sparverein.
" H. Vorber.
" Franz Opella.
" S. Nowak.
" Josef Sagai.
" Carl Schmidl.
" A. Schröfl.
" Carl Tschampa.
" Jos. Walzl.
" M. Wolfram.
" Hans Polzer.
" Joh. Preschern.
" Franz Giegerl.
" Herm. Kriuk.

Leibnitz: A. Prahl.
" D. Ruckheim, Ap.
" J. Seredinsky.
Leutischach: Jul. Decrinis.
" A. Hartmann.
" Andr. Stine.
Mahrenberg: J. Trettler.
" Josef Schöber.
Mured: J. Kolletnigg.
" Anton Freismuth.
" Joh. Kugler.
" Anton Prisching.
Tüffer: Andr. Elsbacher.
Reisnigg: J. Furhofer.
" Tomasi Rudolf.
Straß: J. Buswald.

Pettan: Jg. Behrbalk.
" Josef Rafimir.
" B. Leposcha.
" Brüder Mauretter.
" B. Schults.
" A. Sellinshagg.
" J. Niegelsbauer.
Radkersburg: Johann
Kramberger.
" J. Kerschischnig.
" M. Thummann.
" J. Kuzmits.
" J. Simonitsch.
" W. Wonous.
Kohitsch-Sauerbrunn:
Böheim August.

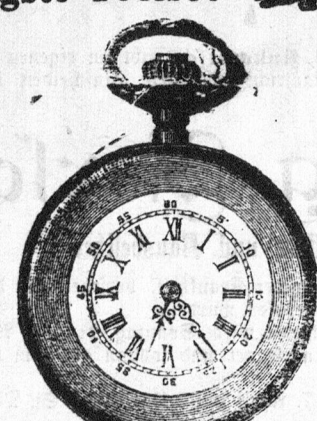
St. Georgen W.-B.: Ant.
Unger.
St. Lorenzen: M. Polista.
" J. Michelitsch.
Chrenhausen: J. Laminger
Fresen: Richard Sonus.
Gonobitz: Franz Kupnik.
W.-Feistritz: J. Stieger.
" A. Krantsdorfer.
Wind-Gratz: Gust. Uza.
" Jos. Pungarisch.
" Josef Klinger.
" Josef Wintler.
Wies: Julius Hainzi.
" Peter Kohl.
" Anton Marx.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.



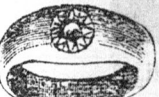
Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts
Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Badewannen, Douchetassen,
Sibbadewannen, Eiskästen und Gefrorenes-Maschinen
empfehlen bei billigsten Preisen 660

Alexander Staidovar
Nachfolger Fröhlich & Hofmann
Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen
Herrengasse 36 **GRAZ**, nächst dem Auerspergbrunnen.
Gegr. 1875. Illust. Preiscourante gratis und franco. Gegr. 1875.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's
Nachfg. Josef Höfer
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.



WILHELM MAAGER'S
DORSCH
Leberthran
echter gereinigter
DORSCH

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER'S
echter gereinigter

Leberthran
(in geschäftig geschützter Adjustierung)
von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: **Wien, III./3., Heumarkt 3**, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren **Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek**, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versandt für die öster.-ungar. Monarchie bei:
W. Maager, Wien
III./3., Heumarkt 3.

WIEN. WIEN.
Franz Bernhart's
HOTEL SAVOY Englischer Hof
VI., Mariahilferstrasse Nr. 81.
Neu übernommen, modernster Comfort.
Elektrische Beleuchtung. Gute Restauration.
Zimmer von fl. 1.— aufwärts inclusive Service und Beleuchtung.
Meidlinger Bahnhof Omnibus-Anschluss. Tramway- und Omnibus-Verkehr von und zu allen Bahnhöfen.

Wer Bedarf hat in **TAPETEN** verlange unverzüglich die neuesten Muster des **Bromberger Tapeten-Versandt-Hauses**
Valentin Minge
BROMBERG, (Deutschland).
Wirklich geschmackvolle Auswahl in billigen und besseren Sachen zu staunend billigen Preisen.

Wasserleitungs-Anlagen
Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand u. Kraftbetrieb.
Brunnen - Pumpen
A. Füratsch,
Troppan und Wien.
Preislisten und Vorschläge gratis.

Commis
der Manufacturbranche, über 26 Jahr alt, wird sofort acceptiert. Anzufragen bei **Heinrich Schen,** Tegetthoffstrasse 57, ebenerdig rechts.

Körner's Naturheil-Bad
Görlitz
12 Lindenweg 12
herrliche gesunde Lage, vollkommene Naturheilmethode, großartige Erfolge speciell bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenk-, Nerven-, Magen- und Darmleiden, sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane. Man lasse sich ausführliche Prospekte senden. 842

Ein Hund
ein Jahr alt, sehr schön, auch als Jagdhund verwendbar, zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 11, 1. Stock.
WOHNUNG
2 hübsche gassenseitige Zimmer im 1. Stock, mit großer lichter Küche, an stabile Partei ohne kleine Kinder zu vermieten. Preis 18 fl. incl. Zins-kreuzer. Postgasse 4.

Gänzlicher Ausverkauf
von 600 Wurzeln echter Rosen, 500 Pfirsiche jeder Größe, im städtischen Versorgungshaus. 847
Schöne Wohnung
2 Zimmer sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. — Theatergasse 11, Tschernitschek. 840

Freundliche Wohnung
im 1. Stock, mit Gartenantheil, zu vermieten. Anfrage Schmidergasse 5 beim Hausbesorger. 834
Stangen
von 2 bis 7 Meter lang, verkauft **Leopold Dewath** in Deutsch-Feistritz bei Peggau. 821

Hochpart.-Wohnung
mit 3 schönen Zimmern, Dienstboten-zimmer sammt Zugehör, Parkstrasse 24, vom 1. Mai zu vermieten. 849
Lehrjunge
findet sogleich Aufnahme bei **Joh. Ratoša**, Rauchfangkehrermeister in **Friedau**. 833
Hübsche 875
Salon-Garnitur
wird wegen Raummangel billig verkauft. „Villa Elsa“, 1. Stock.

BAD TOPOLSCHITZ
bei Cilli, Steiermark. 775
Moderne Einrichtungen für physikalisch-diätetische Therapie.
Thermalbäder, Pensionat und gute Wiener Restauration. **Sommerfrische.**
Atmosphärische Cur.
Prospecte durch: **Dr. Huttern, Wien, VI/1, Mariahilferstr. 31.**

Filomena Auditor
Vordruckerei, Stickerei u. Weissnäherei
Burggasse
(gegenüber Hotel Erzherzog Johann)
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Damen-wäsche in gut passender sorgfältiger Ausführung zu mässigen Preisen. Auch ein **Lehrmädchen** wird unentgeltlich aufgenommen. 532
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **Obige.**

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Nur ein Mensch. Roman von **Jda Boy-Ed.**
Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**
Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**
Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von **Ludwig Ganghofer**
wird im 2. Quartal fortgesetzt.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Aerztlich empfohlen!
Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.
Schmelzer's Töpliger Altkorn
wirkt belebend und erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei **Julius Schmelzer, Töplitz.**
Gegründet 1863. 1334
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn **Gottfried Reh**, Postgasse in Marburg.

Wunder der Neuzeit!
Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**son erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt.**
Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot **J. Sibli, Wien, III., Salebanergasse 14.**
Depot in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker. 260
Keine Hühneraugen mehr!

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme schon während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegermutter, der Frau

Anna Sinkowitsch geb. Köstler

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 15. April 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Tante, der Frau

Josefine Zavodnik

Hausbesitzerin und Gastwirthin

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir allen, insbesondere der löbl. Südbahn-Liedertafel unseren tiefgefühlten Dank aus.

Marburg, am 15. April 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schluss des Ausverkaufes

beim „guten Hirten“, Tegetthoffstrasse 23
(neben Hotel „Stadt Wien“.)

Es werden sämtliche Artikel und zwar was noch am Lager: Herren- und Knabenanzugstoffe, Damenkleiderstoffe, Futterwaren, Atlas-Gradi, Chiffone, Prima Hosen-Körper, Leinen-Matrakengradl, schöne Spitzen-Vorhänge, diverse Sorten gute Nieder und Rein-Leinen-Sacktücher, sowie alle Kurzwaren fast

zu halben Preisen abgegeben. Empfehle die günstige Gelegenheit zum billigen Einkaufe.

Hochachtend

Heinrich Schrey.

Bitte zu lesen!

Zeige dem P. T. Publicum an, dass von jetzt an mein

Zimmerputzgeschäft u. Farbenverschleiss

nicht mehr Burggasse 16, sondern

Marburg, Färbergasse 3

sich befindet.

Hauptgeschäft:

GRAZ, Jacominigasse 7.

Empfehle mich zum Zimmerputzen unter Garantie staunend billig, sowie meinen Farbenverschleiss.

871

Hochachtungsvoll

Joh. Dreisiebner u. Paul Raggoutz.

Südbahnhof-Restoration.

Der ergebenst Gefertigte sieht sich bemüht, das Bier über die Gasse von Sonntag, den 16. April an nur mehr zum gleichen Preise wie im Locale, nämlich mit 20 fr. per Liter abzugeben.

Dankend für den bisherigen gütigen Zuspruch, bittet er um weiteres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Matthias Rieder.

855

Georg Fersch, verwitw. **Sirak**, geb. **Kukovitsch**, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Kinder und der übrigen Verwandten tiefergeschütteter Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten guten Vaters und Vaters, des Herrn

Georg Fersch

Schlossermeisters und Hausbesizers,

welcher heute 1/2 Uhr morgens nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 43. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 16. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Boberscherstrasse 9, feierlich eingeseignet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Boberscher zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag, den 17. April um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 15. April 1899.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kinderwagen

sammt Zubehör, Dr. Sogleth Kindermilch-Apparat, Elektrischer-Apparat neu, Badewanne heizbar, Blumentisch, billigst zu verkaufen. — Anzufragen bei **Hans Lorber**, Herrengasse 36. 876

150 Metercent. Heu

zu verkaufen bei **Marinschek**, Kartschowin. 878

Eine Villa

im berühmten Curorte **Sauerbrunn**, vollkommen eingerichtet, mit englischem Garten, 1 1/2 Joch Grund, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in Verw. d. Bl. 877

Verloren

Militärpass, Quittungen, Heimatschein und andere Schriften auf den Namen **Franz Tschitschek** lautend. Der redliche Finder wird ersucht, diese Schriften gegen gute Belohnung Allerheiligengasse 24, bei Frau Anna Koss abzugeben. 863

Heirats-Antrag.

Junger tüchtiger Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft, von angenehmen Aeußeren, wünscht sich mit einem häuslich erzogenen Mädchen mit etwas Barvermögen zu verehelichen. Nur ernstgemeinte Anträge womöglich mit Beischluss der Photographie, nichtanonym, unter Chiffre „Glückliches Heim Nr. 20“ an die Verw. d. Bl. 829

Ein Paar

Geschäfts-Pferde

zu verkaufen; auch einzeln. Apotheke Hauptplatz 15. 881

M. Breitenstein

Antiquariats- u. Buchhandlung Wien, IX 3, Bähringerstrasse 5 empfiehlt ihr großes Lager von Büchern und Zeitschriften aus allen Gebieten zu enorm ermäßigten Preisen.

Katalog gratis.

Fortwährender Einkauf zu den höchsten Preisen. 582
Ebenda auch Verlag der „Wiener Illust. Frauenzeitung“.

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des **Ad. Bouvier** in Arnfels. 885

1000 Stück 1^a Wälschriesling

auf Portalis werden sofort billig abgegeben. **Frh. v. Zwickel** Gutsverwaltung Burg Meierhof. 885

2 Tischler-Lehrjungen

werden aufgenommen. Graz, Lange-gasse 29. 886

Brantweinschank

mit Haus wird zu kaufen gesucht. Unter „Rentabel“ an d. Verw. d. Bl. 887

Kleines Haus

mit Garten, an der Boberscher Straße gelegen, neu gebaut und zinsersparlich ist um den billigen Preis von 3600 fl. zu verkaufen. — Näheres durch **J. Radlik's** Verkehrs-Bureau in Marburg, Burggasse 17. 883

Bronce-Luster

mit Kristallglasbohrung, für großen Salon geeignet, billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Tratnik**, Gürtler, Domgasse. 880



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitsättel mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw.

Arbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.



Lieferant der erzherzogl. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Vaugettschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Farbadefarben, welche in Kalt- und Warm- werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaunay'schen vollkommen gleich. 611

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Adolf Huber. — Herausgabe, Druck und Verlag von L. Kralik in Marburg. Das heutige Blatt besteht aus 14 Seiten, der Sonntags- und einer Extra-Beilage.